



KOMPETENZNETZ „INSTITUTIONEN UND INSTITUTIONELLER WANDEL IM POSTSOZIALISMUS“



FRANKFURTER INSTITUT FÜR TRANSFORMATIONSTUDIEN
EUROPA - UNIVERSITÄT VIADRINA



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR OSTEUROPAKUNDE E.V.

Internationale wissenschaftliche Tagung

Zwanzig Jahre seit dem Ende der Sowjetunion: Wandel, Kontinuität und neue Fragen

Abstracts

CVs

Der vollständige Text der Beiträge (Manuskripte) kann im *Paper Room* eingesehen und heruntergeladen werden: <https://www.teams.portal.uni-muenchen.de>
Login: berlin_2011.teams, Passwort: berlin2011

Berlin, 1.-3. Dezember 2011

Tagungszentrum Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5b, 10115 Berlin

Veranstalter & Kontakt

Prof. Dr. Petra Stykow

Koordinatorin „KomPost“
LMU München
Geschwister-Scholl-Institut für
Politikwissenschaft
Oettingenstr. 67
80538 München
Tel +49 (0)89 2180-9030
Fax +49 (0)89 2180-9032
petra.stykov@lmu.de
www.gsi.uni-muenchen.de
www.kompost.lmu.de

Dr. Jan Wielgohs

Wissenschaftlicher Koordinator FIT
Europa-Universität Viadrina
Frankfurter Institut für
Transformationsstudien (FIT)
PF 1786
15207 Frankfurt (Oder)
Tel +49 (0)335 5534-2861
+49 0172 3055923
jw@berlinerdebatte.de
www.euv-frankfurt-o.de/de/
forschung/institut/institut_fit

Dr. Gabriele Freitag

Geschäftsführerin
Deutsche Gesellschaft für
Osteuropakunde

Schaperstr. 30
10719 Berlin
Tel +49(0)30 214 784 12
Fax +49(0)30 214 784 14
Mail: freitag@dgo-online.org
Web: www.dgo-online.org

Förderer



Zum Thema

Als sich am Jahresende 1991 die Sowjetunion auflöste, markierte das den völkerrechtlich formulierten Kollaps eines Staates, eines geopolitischen Gravitationszentrums und des Entwurfs einer alternativen Moderne. Zunächst schien der Zusammenbruch der „sowjetischen Zivilisation“ einen Weg zu eröffnen, auf dem die Länder Ostmittel- und Osteuropas sowie Zentralasiens und des Kaukasus zwar verspätet, nun aber zügig im „Westen“ mit seinen marktwirtschaftlichen Demokratien, seinen liberal-individualistischen Werten und einer globalen *pax americana* ankommen würden. „Geschichte“ als weltpolitische Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsentwürfen schien damit an ihr (liberales) Ende gekommen zu sein. Dass dies ein Irrtum war, ist längst bekannt und zeigt sich nicht nur am Aufstieg neuer nicht-westlicher Mächte und globaler Bedrohungen im allgemeinen, sondern auch anhand der Entwicklungen, welche zur faktischen Auflösung der historisch-geopolitischen Region „Osteuropa“ geführt haben. Dieser geographische Raum ist heute so heterogen wie kaum eine andere Region der Erde: Während die Länder Ostmitteleuropas und einige Länder Südosteuropas als neue (oder perspektivische) EU-Mitglieder einen weitgehend erfolgreichen, durchaus spezifischen und nicht abgeschlossenen Weg der Anpassung an die liberalen Standards des Westens einschlugen, haben sich die Staaten des postsowjetischen Raums auf die Suche nach Alternativen dazu begeben. Hier finden sich (semi-) autoritäre politische Regime und staatskapitalistische Volkswirtschaften, Bestrebungen, eigene Entwicklungsmodelle zu verfolgen oder sich an Vorbildern außerhalb des Westens – insbesondere an China und den asiatischen „Tigern“ – zu orientieren, sowie neue regionale Kooperations- und Sicherheitsallianzen.

Auf der Konferenz soll zum einen danach gefragt werden, was die als (aus offensichtlicher semantischer Verlegenheit heraus) allgemein als „postsowjetisch“ bezeichneten Entwicklungen substantiell ausmacht. Die Konstituierung der postsowjetischen Staaten erfolgte nicht unter den Bedingungen einer *tabula rasa*. Vielmehr sahen sich alle Akteure dem Problem ausgesetzt, die frühe Phase einer allgemeinen Unsicherheit über die Gültigkeit von Regeln, über die politischen Kräfteverhältnisse und über das Entwicklungspotential ihrer Gesellschaften so schnell wie möglich zu überwinden. Dabei wurde an historische Hinterlassenschaften unterschiedlicher zeitlicher Tiefe angeknüpft, Anleihe bei internationalen Erfahrungen unterschiedlicher Provenienz genommen und auf unterschiedliche Art und Weise experimentiert. Die Dynamik dieses Experimentierens, seine (vorläufigen) Ergebnisse und funktionalen sowie normativen Folgen sollen auf den Panels anhand von Beispielen präsentiert und diskutiert werden. Zum anderen sollen die internationalen Auswirkungen des Zusammenbruchs der Sowjetunion analysiert werden. Es geht dabei sowohl um Auswirkungen auf die internationalen und regionalen Beziehungen als auch um Veränderungen in anderen Regionen der Welt, die im Zusammenhang mit der Auflösung des Sowjetimperiums stehen.

Die 90-minütigen Panels sind grundsätzlich problemorientiert und multidisziplinär konstruiert, auch um Diskurse zusammenzuführen, die sich im Alltag der Forschung selten begegnen.

Programm

Donnerstag, 1.12.2011

Ab 14.00 Registrierung der Teilnehmer

14.30 Eröffnung durch die Veranstalter und Grußwort

Petra Stykow, KomPost / München

Dietrich Nelle, Bundesministerium für Bildung und Forschung

15.15-16.45 Diskussionspanels

1. Staatlichkeit und Transformation

Das Problem der „Staatlichkeit“ wurde in der Systemwechselforschung lange Zeit unterschätzt. Um die Spezifik der postsozialistischen Transformation zu verstehen, muss sie jedoch breit gefasst und analysiert werden: Es geht um die Reinterpretation, Relegitimation und die Transformation des Staates, d.h. um sein Verhältnis zu nationaler Identität, das Verhältnis zwischen politischer und wirtschaftlicher Macht, zwischen säkularer und transzendentaler Legitimation, zwischen Recht und Gewalt und nicht zuletzt um seine geopolitische Neuverortung. Demokratie und zivilgesellschaftliche Aktivierung betreffen den normativ zentralen Aspekt der staatlichen Rekonstruktion, die Herausforderungen, mit denen der postsowjetische Staat konfrontiert ist, reichen jedoch weitaus tiefer – in seine defiziente Bürokratie, die Überlagerung öffentlicher und privater Interessen, diskretionär angewendete Gesetze, industriepolitische Inkompetenz, Konflikte an der Peripherie und in die politische Rhetorik. Anders als die ostmitteleuropäischen Eliten sind die politischen Eliten Russlands wenig geneigt, sich auf neue Formen von Staatlichkeit, auf internationales Lernen oder Institutionentransfer einzulassen.

Moderation: Klaus Müller, Dept. of Political Science & Contemporary History, AGH University of Science & Technology, Kraków

Klaus Müller:

State Capture: Postsowjetische Lektionen radikaler Reformpolitik

Stephan Hensell, Universität Hamburg, Institut für Politikwissenschaft:

Die Formierung des post-sowjetischen Staates: eine modernisierungstheoretische Perspektive

Worin besteht die institutionelle Besonderheit des post-sowjetischen Staates und auf welchen historischen Voraussetzungen beruht sie? Die Staaten der ehemaligen Sowjetunion, so die modernisierungstheoretische These, haben mehrheitlich hybriden Charakter. Sie zeichnen sich einerseits durch ausgeprägte bürokratische Strukturen, andererseits durch flexible patrimoniale Praktiken der Machtsicherung aus. Diese Eigentümlichkeit lässt sich als bürokratisch-patrimoniale Staatlichkeit fassen. Die Gründe für ihre Etablierung liegen sowohl in

den traditionellen Voraussetzungen als auch den de-modernisierenden Effekten des Sozialismus sowie in dem Verlauf der Transformation nach dem Zerfall der Sowjetunion.

Philipp Casula, Universität Basel, Institut für Soziologie:

Souveräne Demokratie, Populismus und Entpolitisierung in Russland

Der vorgeschlagene Beitrag analysiert den Wandel im offiziellen russischen Diskurs während der zwei Amtszeiten von Vladimir Putin. Diese Periode wird häufig als eine Phase der Stabilisierung charakterisiert, gerade im Vergleich zu den 1990er Jahren. Allerdings ist „Stabilisierung“ ein problematischer Begriff. Einige Autoren sprechen in diesem Zusammenhang von „Normalisierung“ oder „Regime Konsolidierung“ (Sakwa). Die Ambivalenz des Begriffs lädt dazu ein, „Stabilisierung“ neu zu interpretieren und vor allem diskursiv aufzufassen: In den Fokus der Analyse rücken damit die politischen Rhetoriken und Praktiken, die dazu beigetragen haben, politische Bedeutungen im gegenwärtigen Russland zu fixieren. Es eröffnet sich ein Spektrum von Forderungen, die in den offiziellen Diskurs eingeschrieben wurden und teils voller Widersprüche erscheinen. Nationalistische Forderungen koexistieren mit wirtschaftsliberalen, Forderungen nach Öffnung der Wirtschaft koexistieren mit Forderung nach einem „westfälischen System“, Depolitisierung und Populismus gehen Hand in Hand. Überraschend ist vor allem, wie sehr Demokratie weiterhin im politischen Diskurs präsent ist und wie eng sie nach wie vor als Attribut eines modernen Staats gesehen wird. Es ist daher zu einfach, von einer Rückkehr zum Autoritarismus zu sprechen oder „souveräne Demokratie“ als reine Propaganda abzutun: Der Blick auf den offiziellen russischen Diskurs offenbart die komplexe und kontingente Verbindung von Modernisierung, Demokratie und Nationalismus im gegenwärtigen Russland.

Diskutant: Andreas Pickel, Trent University Peterborough, Ontario

2. Blueprints, Traps, and Hybrids: Institutional Borrowing and Economic Reforms in post-Soviet Russia (in English)

Economic reforms in Russia began at a moment when the institutional arrangements of Western countries were believed to be universally applicable. The Russian experience has challenged this belief, since it demonstrated that the same formal rules work differently in different contexts. Beginning in the late 1990s, Russian economists have intensively debated the issue of the transfer (“transplantation”) of institutions – an issue that now also has affected the Western literature about growth and development. What are the theoretical and political-economical implications of the transfer debate? The panel goes beyond a simplistic opposition of formal and informal institutions, and is interested in the structural causes for the contextually bounded effects of institutions.

Moderation: Harald Hagemann, Universität Hohenheim, Institut für Volkswirtschaftslehre

Carsten Herrmann-Pillath, Frankfurt School of Finance and Management /

Joachim Zweynert, Hamburg Institute of International Economics:

Institutional Transfer, Cultural Entrepreneurship, and the Performance of Institutions

Martin de Jong, *TU Delft, Faculty of Technology, Policy and Management/ Harbin Institute of Technology, School of Management:*

The Art of Bricolage: Adopting and Transforming Transplanted Institutions to Suit One's Own Purposes

Dominant actors in institutional systems which are (perceived to be) failing always undergo enormous pressure to adopt ideas, policies and institutions from abroad. Both they and their constituencies expect that transplants from economically successful countries can point the way towards stability and progress. Since the stakes in such transplantation processes are high and uncertainty regarding eventual success makes actors risk-avoiding, the focus is often on only one or a small number of examples which are subsequently followed too slavishly. Moreover, the more transplantation becomes a hurried activity, the higher the likelihood of a monomaniac focus on one example while disregarding the cultural and institutional complexities that come with copying examples and the advantages of creating a synthesis from among various examples.

This paper will first explain six main conditions for successful institutional transplantation from my earlier work, and then focus on the way in which a Russian author in institutional economics, Alexei Shevchenko, and a number of others conceptualise the way in which the post-communist institutional transition in China has taken place and draw lessons from that experience for Russia. The gist of it will be that it has allowed for piece-meal adoption (and thus conscious bricolage) of ideas, policies and institutions, leading policy actors to have more control over the adoption process and endogenising the transplants more.

Anton Oleynik, *Memorial University of Newfoundland, Department of Sociology, St. John's:*
Institutional Transfers in the Russian System of Higher Education: A Case Study

Reform of the system of higher education occupies an important place in programs of catch up modernization. Attempts to replicate Western institutional arrangements and organizational designs in this area have been undertaken in Russia since the very beginning of economic and political reforms of the 90s. The paper considers a particular transplant, the Higher School of Economics (HSE) established in November 1992, and its subsequent evolution. A quantitative analysis of publications prepared by HSE professors and included in two major databases, eLibrary (national) and ISI Web of Science (international), allows shedding some light on rules of the game regulating the core activity of the research university, the generation of new knowledge through scientific communication. The HSE case is placed in comparative context by referring in the analysis to several 'representative' Western universities as well as other Russian universities. When explaining divergent patterns between the HSE and the Western counterparts, special attention is paid to the issue of power relationships and their role in the functioning of the scientific organization.

Discussant: Andrei Yakovlev, *Higher School of Economics, Moscow*

3. Nach dem Kalten Krieg: Auf dem Weg zu einer koordinierten Nachbarschaftspolitik in Osteuropa

In den zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa haben sich seit dem Ende des Kalten Krieges erhebliche strukturelle Veränderungen vollzogen. Die geplante trilaterale Kooperation zwischen Polen, Russland und Deutschland stellt eine Reaktion auf die Unfähigkeit der EU dar, Russland gegenüber eine kohärente Politik zu formulieren und zu implementieren. Sie verbindet die Modernisierungspartnerschaft zwischen Russland und Deutschland mit Bemühungen, Osteuropa unter Einbezug von Russland zu stabilisieren. Dem stehen jedoch erhebliche Probleme entgegen: Die Vorstellungen der drei Staaten über eine gute politische Ordnung in den ost- und ostmitteleuropäischen Ländern und ihre internationale Integration unterscheiden sich erheblich; viele westeuropäische Politiker tendieren dazu, in der russländischen Außenpolitik Züge von Expansionismus gegenüber seinem westlichen „nahen Ausland“ und der Instrumentalisierung von Naturressourcen zu identifizieren; viele russländische Politiker sehen in der Europäischen Nachbarschaftspolitik ein Instrument, mit dem souveräne Staaten den Interessen der EU gefügig gemacht werden sollen. Inwieweit lassen sich solche unterschiedlichen Sichtweisen überbrücken und welche Chancen bestehen für eine konstruktive Zusammenarbeit?

Moderation: *Jürgen Neyer, Europa-Universität Viadrina*

Gernot Erler, Mitglied des Bundestags, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

**Andrei Zagorski, Moskauer Staatliches Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO):
Russian Policy in the Common Neighbourhood: Still a Zero Sum Game**

The Eastern Partnership was interpreted in Moscow as an attempt to extend the EU's influence at the expense of Russia. It responded by the erection of a Customs Union with Belarus and Kazakhstan and attempts to extend it to Ukraine. Moscow believes that protracted uncertainty in Eastern Europe and South Caucasus will bring EaP to failure while the Customs Union will develop magnetism and prevail in the region. Both EU and Russia pursue their goals in the common neighbourhood and may be taken by surprise in the future.

Regina Heller, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg: Konkurrenten oder strategische Partner? Die EU und Russland und die politische Neuordnung Europas

Mit der Europäischen Union (EU) und Russland treffen in Osteuropa zwei ordnungspolitische Akteure auf den Plan, die mithin zwar ähnliche Interessen besitzen, jedoch in ihren außenpolitischen Strategien sehr unterschiedliche Ordnungs- und Verhaltensmuster an den Tag legen. Die dem europäischen Projekt inhärente Integrations- und Erweiterungsdynamik zwingt die Union, verstärkt in ihrer Nachbarschaft aktiv zu werden. Russland, das wiederum in klassischen Vorstellungen von Territorialität und Nationalstaatlichkeit verhaftet ist und weiterhin einen Führungsanspruch in Osteuropa proklamiert, nimmt die EU im „nahen Ausland“ als Eindringling wahr. Hieraus ergeben sich vielfach Konflikte, Konkurrenzen und Tendenzen der Gegenmachtbildung. Kooperation in der gemeinsamen Nachbarschaft ist möglich, und zwar

Donnerstag, 1.12.2011

vor allem dort, wo das Misstrauen gegenüber diesen unterschiedlichen Ansätzen und Vorstellungen überwunden werden kann.

Karol Sauerland, *Universität Warschau*:

Alte Ostpolitik in neuem Gewand?

Es ist nicht einfach, zu einer trilateralen Kooperation zwischen Polen, Russland und Deutschland zu gelangen. Die Vorstellungen deutscher Politiker sind andere als die derjenigen Polen, die verhindern wollen, in die Abhängigkeit von einem deutsch-russischen Zusammenwirken oder sogar Alleingang zu geraten. Deutschland hat sich noch nicht von den Vorgaben seiner einstigen Ostpolitik befreit, es meint vielfach, dass ihr der Niedergang des Sowjetsystems zu verdanken sei. Darüber hinaus glaubt es, dass die Ereignisse, die ein gutes Verhältnis zwischen Russland und seinen nächsten Nachbarn so erschweren (wie etwa Katyn, der Stalin-Hitler-Vertrag, die Pipeline), keine solchen Belastungen mehr darstellen dürften. Ebenso werden die Demokratiedefizite Russlands von Deutschland (und auch Frankreich) nicht als ein wirkliches Hindernis für die Kooperation zwischen Deutschland, Russland und den der EU angehörenden ostmitteleuropäischen Staaten angesehen. Dass dem nicht so ist, wird der Referent in Kürze darlegen.

Diskutantin: Constanze Stelzenmüller, *German Marshall Fund Berlin*

16.45 Kaffeepause

Donnerstag, 1.12.2011

17.00 Farewell Comrades! Commemorating the 20th Anniversary of the Collapse of the Soviet Union.

Präsentation eines Multimediaprojekts, ARTE/gebrüder beetz Filmproduktion Berlin/artline films

18.00 Keynote: Nach dem Ende der Großen Erzählung: Ratlosigkeit als Chance (English translation)

Karl Schlögel, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

Die Auflösung eines Imperiums ist ein großer, ein epochaler Vorgang. Für die einen kam sie überraschend, für die anderen war ein Ende längst absehbar. Für viele gab es aber immerhin einen Referenzpunkt, von dem aus der postsowjetische Raum gedacht wurde, und auf den hin auch das postsowjetische Russland sich entwickeln sollte. Nun, nach dem 11. September 2001 und erst recht nach der Finanz- und Wirtschaftskrise nach 2009 ist auch der ausgesprochene oder unausgesprochene Bezugspunkt – „der Westen“ – ins Wanken geraten. Wie immer sind solche Situation fundamentaler Verunsicherung Augenblicke des Erschreckens, aber auch des Innehaltens. Auch dem analytischen Betrieb schlägt es dann die Stimme – und das ist gut so. „Denken ohne Geländer“ hat Hannah Arendt für solche Augenblicke gefordert. Was könnte das bedeuten für eine Zeit 20 Jahre „danach“. Haben wir wirklich etwas gelernt aus dem offensichtlichen Versagen des analytischen Betriebs am Ende der Sowjetunion?

19.00 Empfang

Freitag, 2.12.2011

9.30 Plenarreferat: Das Jahr 1991 und die russisch-sowjetische imperiale Erfahrung

Werner Benecke, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

10.30 Kaffeepause

11.00-12.30 Diskussionspanels

1. Post-Soviet Political Regimes: Legacies, Models, Experiments (in English)

The trajectories of political regimes in the former socialist countries of Europe and Central Asia cover a wide range. The “outer colonies” of the former Soviet empire and the Baltic states took on a democratic path of development, while the former “inner colonies” and Russia became hybrid or authoritarian regimes. The panel discusses the political power systems and mechanisms of regime reproduction in Mongolia, Belarus and Turkmenistan, some of the least known countries at the edge of the post-Soviet region. It is discussed how the elites of these countries succeeded in sustaining their regimes: which Soviet-era institutions were preserved and which were rejected? Are there older traditions of societal integration and political power on which the elites rely? What role did foreign models and external actors play?

Moderation: Christoph Stefes, Wissenschaftszentrum Berlin

Irina Liczek, UN Development Program Georgia, Project Manager for Confidence Building Early Response Mechanism:

To Be or Not to Be: The Dilemma of Democratization in Turkmenistan

This paper provides an overview of the political developments since independence with the goal to identify the strengths of Soviet legacies and explain their endurance. Since independence, Turkmenistan has maintained the Soviet political system under disguise due to its convenience that did not require immediate political developments and rendered president Niyazov well qualified to hold office. Among others, the advantage of maintaining a one party state, state controlled public organizations and centralized economy ensured stability while allowing for shaping the young nation-state. Controlled political maneuvering has been one of the attributes of the current regime, with some openings being created mainly by international actors, with various degrees of success. The necessity to gain a positive image in the international arena and how this played out since independence will be also explored.

Irina Morozova, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Zentralasien-Seminar:

Mongolia's Postcommunist Transition: A „Democratic Island“ in Asia?

Closely following international developments and suffering from the severe decrease of the USSR's economic assistance, the leaders of the Mongolian People's Republic (the MPR) pursued the velvet revolution in 1989-1990. At the beginning of the 1990s, the political elites

were in need of foreign assistance to cope with collapsing economy and a drastic fall in living standards. The governments were forced to let the international markets and financial institutions in and open the public domain to international human rights organisations and various NGOs. Mongolia adopted the IMF reforms and underwent shock price liberalisation and hyperinflation and found itself in the lists of countries with high levels of poverty. For more than eighteen years of its post-socialist development Mongolia managed to avoid sharp social confrontation, popular uprisings, ethnic or religious conflicts and became known as an 'island of democracy' surrounded by autocratic post-Soviet Central Asian Republics and communist China, as well as Northern Korea. The image, however, was changed after the parliamentary elections of June 2008, when thirty thousand mob vandalized the buildings in the center of Ulaanbaatar, causing a few deaths. The neo-liberal course and intention to join the club of resource and energy-exporting countries in the new millennium becomes a challenge to the elite and burden for the population. This article suggests an overview of these developments.

Andrei Melville / Denis Stukal, *Higher School of Economics, Moscow:*

Preconditions of Democracy and Limits of Democratization: Lessons from the Post-Communist Experience

How to explain the great variety of regime-change outcomes in the Post-Communist (and in particular Post-Soviet) world – from consolidated liberal democracies and flawed democracies to hybrid regimes and new types of autocracies (“elected monarchies”, “hereditary presidencies”, “clannish regimes”, etc.)? Why did some countries attempt to democratize and others did not? Why did so many transitions fail to develop into democratization? Which factors did play a decisive role in particular regime outcomes – absence or inadequate “objective” (structural) preconditions or “subjective” policies and “actor-related” factors? Which factors are most important in setting limits of democratization?

The findings of this paper are based on qualitative and quantitative (multidimensional statistical) analysis of 29 Post-Communist countries (with the special focus on Post-Soviet cases). A tentative typology of Post-Communist (and Post-Soviet) regime-change trajectories based on these findings is suggested in this paper (as well as a prospective research agenda).

Discussant: *Timm Beichelt, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder*

2. Wandel der deutschen Demokratieförderung (Roundtable)

Moderation: *Gabriele Freitag, DGO*

Patricia Flor, Auswärtiges Amt, Beauftragte für Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien

Joachim Rogall, Robert-Bosch-Stiftung

Elke Siehl, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

3. Religion, Staat und Nation

Die Auflösung der Sowjetunion hat im Bereich von Nationalismen und nationalem Bewusstsein erhebliche Dynamiken freigesetzt. In vielen neuen Staaten wurde der Zerfall der UdSSR als nationale Befreiung verstanden, und nationale Diskurse erwiesen sich häufig als bedeut-

sam für die Konsolidierung von Staat und Gesellschaft. Kirchen und Religionsgemeinschaften waren historisch wichtige Faktoren für die Herausbildung eines nationalen Bewusstseins, und sie sind es heute noch für dessen Aufrechterhaltung und Stärkung. Dabei lässt sich sowohl eine Orientierung am Staat als auch eine solche an der Nation beobachten. Wie haben die Religionsgemeinschaften ihre jeweiligen theologischen Positionen zu Staat und der Nation begründet? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten finden sich zwischen Orthodoxie und Islam in Russland sowie, hinsichtlich der Orthodoxie, zwischen Russland und Südosteuropa?

Moderation: Thomas Bremer, Universität Münster

Vasilios Makrides, Universität Erfurt:

Wie viel Modernisierung verträgt die Russische Orthodoxie im Postsozialismus?

Die Beziehungen zwischen Orthodoxem Christentum und Moderne sind aus verschiedenen Gründen alles andere als reibungslos, nicht nur geschichtlich gesehen, sondern auch heutzutage. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Orthodoxe Christentum wesentlich von den christlichen Kirchen des Westens, nämlich vom Protestantismus und Katholizismus, die im Endeffekt jeweils in der Lage waren, ein anderes und insbesondere produktiveres Verhältnis zur Moderne zu artikulieren. Es stellt sich also zwangsläufig die Frage, wie sieht es mit der Orthodoxen Kirche Russlands im Postsozialismus aus, mit einer Kirche also, die eine lange Zeit der Diskriminierung und Verfolgung in der Sowjetunion hinter sich hat. Wie konnte sie sich in den letzten 20 Jahren nach der Wende an die neue globale Situation und die damit verbundenen Herausforderungen anpassen? In diesem Referat wird versucht, eine Bilanz anhand ausgewählter Fallbeispiele zu ziehen, unter anderem anhand der Beziehungen der Kirche zur russischen Nation und zum Staat sowie der Stellungnahme zum modernen Menschenrechtsdiskurs.

Radu Preda, Universität Cluj-Napoca:

Kirche und Nation in Südosteuropa: Der Fall des Kommunismus und andere Mythologien

Der Fall des Kommunismus ist bei weitem das folgenschwere Ereignis in Europa, vor allem in Südosteuropa. Von Serbien bis Rumänien und von Bulgarien bis Estland, die Lage der Orthodoxen Kirchen im Post-Kommunismus ist durch mindestens drei Merkmale charakterisiert:

- (1) Eine neue, teilweise gezwungene, Lektüre des Verhältnisses zwischen Kirche und Nation;
- (2) Die Positionierung zur EU;
- (3) Die Rezeption der Moderne und ihrer Spätfolgen.

Chris Hann, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle:

Islam in Zentralasien: zwischen Volksfrömmigkeit und Säkularismus, Nationalisierung und Fundamentalismus

Based on projects at the Max Planck Institute between 2003 and 2009, this presentation will compare and contrast Islam in the ex-Soviet republics of Central Asia with Orthodox Christianity in Russia. Among the similarities are: advanced secularity and the legacy of "scientific atheism"; a new rapprochement between religion and state; an antipathy toward Western "market" models of religious freedom. The major differences are rooted in the histories of these countries and their respective dominant faiths, but also in the contemporary geopolitical force of Islam.

Freitag, 2.12.2011

Basierend auf Projekten, die zwischen 2003 und 2009 am Max-Planck-Institut bearbeitet wurden, wird in dieser Präsentation der Islam in den Ex-Sowjetrepubliken Zentralasiens mit dem Orthodoxen Christentum in Russland vergleichend und im Kontrast betrachtet. Ähnlichkeiten sind: eine fortschreitende Säkularisierung sowie das Erbe des „wissenschaftlichen Atheismus“; eine neue Wiederannäherung zwischen Religion und Staat; eine Antipathie gegen westliche Modelle eines „Marktes“ religiöser Freizügigkeit. Die hauptsächlichsten Unterschiede haben mit der Geschichte dieser Länder und ihres jeweiligen dominanten Glaubens aber auch mit der heutigen geopolitischen Kraft des Islams zu tun.

Diskutant: *Magnus Striet, Universität Freiburg*

12.30 Mittagspause

14.30 Plenarreferat: Corruption in the Post-Soviet Space: The First Two Decades (in English)

Leslie Holmes, *Contemporary Europe Research Centre, University of Melbourne*

Contrary to the predictions of some, corruption levels appear to have risen in most post-Soviet states since the fall of Communism. Following a comparative analysis of perceived and experienced levels of corruption in the post-Soviet states, the reasons for the apparent increase will be explored. This will include consideration of relevant aspects of the communist legacy, such as the culture of blat, and an analysis of the approaches adopted in different states to combat corruption. Why has Georgia recently become the 'model state' in the region – and why do Russia and Ukraine apparently find it so difficult to reduce their corruption levels?

15.30 Kaffeepause

16.00-17.45 Diskussionspanels

1. Central Asia: “Clans” and Political stability *(in English)*

Research on post-Soviet politics in Central Asia has demonstrated the partial re-emergence of informal systems of governance following the collapse of the Soviet institutional order. These informal structures are often referred to as “clans”. It is argued that Central Asian societies are characterized by “clan politics”, i.e. the informal competition and deal-making between interpersonal networks based on actual or fictive shared kinship and pursuing their narrow group interests. The shape and the dynamics of the interclan competition appear to affect not only the chances of the respective regimes at survival, but even the chance that societies will or will not slide into chaos and civil war. The anthropological concept of “clan” therefore has travelled to political science. While initially unfamiliar to students of transition, the concept has been accepted by many as a useful tool for analyzing Central Asian regime dynamics, structures of elite competition, and social integration and fragmentation. Whether this concept transfer is appropriate, however, can be disputed. By encouraging interdisciplinary exchange, the panel deals with methodological aspects of the research on “clan politics”.

Moderation: *Irina Morozova, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Zentralasien-Seminar*

Roland Hardenberg, Universität Tübingen, Asien-Orient-Institut, Abteilung für Ethnologie:
Concepts of Clan in Anthropology: From Corporation to Relation

This contribution deals with the clan concept in anthropology and with the question if there are “clans” in Central Asia. It first provides an overview of how anthropologists belonging to different schools of thought have defined clans. This is followed by a short summary of how anthropologists have criticized earlier attempts to typify clans. It is argued that reified notions of clan have entered other subjects, while many anthropologists nowadays treat the classical clan concept as an ‘odd job word’ and rather inquire into the symbolic construction and cultural evaluation of social relations. This is illustrated by the author’s research on genealogies in present-day Kyrgyzstan.

Edward Schatz, University of Toronto, Department of Political Science:
Kinship and the State in Kazakhstan’s Political Economy

Clans and states, according to a common understanding initiated by Max Weber, are not supposed to co-exist; the very presence of vibrant kinship divisions is held to be evidence of state weakness. Yet, the Kazakhstani case points to other possibilities—the partial management of clan divisions by informal and formal political institutions. The state constructs the meaning and generates the salience of clan politics. Such management does not spell the demise of the clan; to the contrary, there are reasons to expect that clan divisions will remain among the important features of political and economic life in the region for some time to come.

Fredrik M. Sjöberg, *New York University*:

There is No Such Thing as “Clan Politics”: A Critical Analysis of the Role of Kinship Networks in Kyrgyzstan Elections

This paper contributes to the understanding of kinship and politics in Central Asia by explicitly testing hypotheses of ‘clan politics’ in parliamentary elections. The findings show that in Kyrgyzstan ‘clans’ do exist as identity categories, but their function, if any, is more related to life-cycle celebrations and rituals, than to electoral politics. In Kyrgyzstan, there is no ‘regularized pattern of interaction’ that restrains candidates or voters, as a rigid definition of an informal institution would require (O'Donnell, 1996).

The paper shows that even if public perceptions, especially fuelled by the international coverage of faraway places, treat kinship-based groups as actors, they rarely are.

Discussant: Christoph Stefes, *Wissenschaftszentrum Berlin*

2. Postsowjetische Gesellschaftswissenschaften und globale Wissenschaftlergemeinschaften

Der Zusammenbruch des sowjetischen Staatsozialismus diskreditierte auch die sowjetischen Gesellschaftswissenschaften. Der Wandel, Neuaufbau bzw. die Neugründung von sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen vollzog sich in unterschiedlichem Maße als Internationalisierungsprozess. Das Spektrum reicht von autochthoner Schließung gegenüber globalen Diskursen bis zur Integration in internationale Wissenschaftlergemeinschaften oder gar zur Organisation neuer, international geführter Debatten.

Moderation: Petra Stykow, *LMU München, Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft*

Mischa Gabowitsch, *Einstein Forum Potsdam*:

Wozu Periodika? Geistes- und Sozialwissenschaften, Fach- und Publikumszeitschriften im postsowjetischen Russland

Zeitschriften spielen eine wichtige Rolle bei der Organisation der Geistes- und Sozialwissenschaften im russischsprachigen Raum. Dies gilt umso mehr, als hier im Vergleich zu westlichen Ländern nur sehr wenige Monographien erscheinen. Sowohl die interne wissenschaftliche Kommunikation als auch die mit einer breiteren Leserschaft vollzieht sich über Zeitschriften und zunehmend im Internet. Auch aufgrund der Dauerkrise der Universitäten und vieler Forschungsinstitute kommt Zeitschriften eine besondere Bedeutung zu. Der Beitrag beleuchtet anhand einiger bedeutender Beispiele verschiedene Modelle intra- und interdisziplinärer Kommunikation.

Alexander Kaplunovskiy, *Universität Mainz*:

Das Imperium von „Ab Imperio“: Forschen, publizieren und kommunizieren jenseits nationaler und disziplinärer Grenzen

Für die Geisteswissenschaften im postsowjetischen Russland brachten die „wilden“ 1990er Jahre sowohl neue Chancen als auch enorme Herausforderungen. Eine Massenemigration

des wissenschaftlichen Nachwuchses in den „Westen“ sowie die Öffnung eines Teils der scientific community für neue Ideen, Themen, Konzepte, Standards und Kommunikation sorgen für Integration und Etablierung der russländischer ForscherInnen in der wissenschaftlichen Ökumene. Gleichwohl führten jedoch politische und ökonomische Prozesse im gesamten post-sowjetischen Raum und in Russland selbst zu einer bedrohlich voranschreitenden Desintegration von wissenschaftlichen Kommunikationsnetzwerken und Foren. Das im „Westen“ gewonnene Wissen und know how konnten „daheim“ dementsprechend nur bedingt Fuß fassen und kommuniziert werden. Mit der Gründung der Zeitschrift *Ab Imperio* Anfang 2000 sollte was dagegen unternommen werden – sowohl in infrastruktureller als auch in rein wissenschaftlicher Hinsicht. Inhaltlich verschrieb sich die Zeitschrift dem damals wie heute höchst aktuellen Thema der Nationalismen und des Imperiums im osteuropäischen Raum von der Neuzeit bis heute. Wissenschaftspolitisch und infrastrukturell ging es um die Etablierung eines Fachorgans, das russländische und osteuropäische WissenschaftlerInnen mit ihren westlichen KollegInnen im AI-Forschungslabor – *Studies of New Imperial History and Nationalism in the Post-Soviet Space* – zusammen bringt. Ferner handelte es sich um Gründung einer institutionell unabhängigen, rezensierten Fachzeitschrift, die ein Kommunikationsnetz der Geistes- und Sozialwissenschaften im post-sowjetischen Raum wiederaufbaut und aufrechterhält.

Alexander Libman, *Frankfurt School of Finance & Management, Frankfurt/M./*

Joachim Zweynert, *Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut:*

Eine internationale, nationale oder fragmentierte Wissenschaft? Eine Analyse der Dissertationen russischer Ökonomen

In den letzten Jahrzehnten des Bestehens der Sowjetunion war die russische Wirtschaftswissenschaft durch zwei Merkmale gekennzeichnet: Zum einen durch eine beinahe vollständige Isolation vom internationalen (auch dem marxistischen) Diskurs und zum anderen durch eine starke regionale Fragmentierung innerhalb des Landes, die mit einem ausgeprägten qualitativen Gefälle zwischen „Leuchttürmen“ wie Moskau, St. Petersburg und Novosibirsk und dem Rest des Landes einher ging. Der Beitrag untersucht, ob und inwieweit diese Probleme heute überwunden sind. Dabei wird eine empirische Vorgehensweise gewählt, indem wir einen Datensatz von über 600 avtoreferaty zu Habilitationen russischer Wirtschaftswissenschaftler auswerten.

In the last decades of the existence of the Soviet Union, Russian economics was marked by two characteristics: It was almost completely isolated from the international (including Marxist) community and there was a strong regional fragmentation within the country with a large qualitative gap between a number of ‘lighthouses’ such as Moscow, St. Petersburg and Novosibirsk and the rest of the country. Based on a rigid empirical approach, the paper analyses to what degree these problems have been overcome 20 years after the breakdown of the Soviet Union. Our Empirical analysis is based on a data set of over 600 second doctoral dissertations of Russian economists.

Diskutant: Heiko Fritz, *German University, Kairo*

3. Die nationale Idee in der postsozialistischen Literatur

Das Ende der Sowjetunion bedeutete das Ende vom Traum einer einheitlichen multinationalen Sowjetliteratur („sozialistisch im Inhalt und national in der Form“) als Vorbild für die Literaturen in allen sozialistischen Gesellschaften. Es bedeutete aber auch das Ende des intellektuellen Führungsanspruchs der Literaten gegenüber Staat und Gesellschaft. Wurde ersteres von nicht-russischen Literaten als Befreiung aus der Vormundschaft begrüßt, löste letzteres eine Krise im Selbstverständnis und im sozialen Status der Literatur aus. Inzwischen meldet sich die Literatur als gewichtige gesellschaftliche Stimme zurück, indem sie in Diskursen um die nationale Neu(er-)findung Position bezieht. Dabei zeichnen sich in den einzelnen Ländern offenbar unterschiedliche Tendenzen ab. Das soll am Beispiel Russlands, der Ukraine und Polens diskutiert werden.

Moderation: Christa Ebert, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

Maria Smyshliaeva, EUV Frankfurt/Oder:

Literatur auf Identitätssuche. Nationale Konzepte russischer Autoren nach der Perestroika

Nach der Perestroika erlebte der russische Literaturbetrieb radikale Veränderungen. Nach einer jahrzehntelangen Verstaatlichung der Literatur und der strengen ideologischen Kontrolle haben die Schriftsteller nun die Möglichkeit bekommen, sich frei zu äußern und zu schreiben. Dieser Prozess wurde jedoch von einer Reihe von Interessenskonflikten begleitet. Der somit entfachte „Bürgerkrieg der Literaten“ wurde unmittelbar mit dem Kampf um politische Deutungsmacht verbunden. Angesichts der unbrauchbar gewordenen Vorstellungen über die kollektive Identität des sowjetischen Volkes entstand ein Bedarf nach neuen Identitätsmustern. Viele russische Autoren wurden in diesen Prozess der Identitätssuche involviert und präsentierten verschiedene nationale Konzepte im literarischen Diskurs Russlands.

Alfred Sproede, Universität Münster, Slavisch-Baltisches Seminar:

Ukrainische Gegenwartsliteratur und nachholende Nationsbildung

Die ersten Erfolge des literarischen nation building sind den ukrainischen Intellektuellen (mindestens im ersten Jahrzehnt nach 1991) gleichsam in den Schoß gefallen: Allein das ungehinderte Schreiben in ukrainischer Sprache schien manche erwartbare Anstrengung um neue Identitätsmuster überflüssig zu machen. Identitätsressourcen wie die von westukrainischen Literaten nostalgisch nachgespielte K.u.K.-Vergangenheit, aber auch andere ‚exklusive‘ Identitätsmuster genossen, speziell wenn Europa- bzw. EU-kompatibel, bis ins Umfeld der orangefarbenen Revolution 2004 großen Zuspruch. Seit dieser Zeit wurden sie aber auch immer deutlicher hinterfragt und gar mit dem Risiko einer Spaltung des Landes in „zwei Ukrainen“ assoziiert. Der Beitrag untersucht, inwieweit die von dem Historiker Jaroslav Hrycak eingebrachte ironische Gegenkonzeption der „zweiundzwanzig Ukrainen“ literarisch fruchtbar gemacht werden konnte – etwa im Werk Serhij Žadans und in anderen postmodernistischen Projekten, welche die Prozesse der Globalisierung reflektieren, auf eine pluralistisch verfasste Nation vorgreifen und die Obsession der „Identität als Schicksal“ (A. Sen) hinter sich lassen. Gegenüber diesen literarischen Differenzierungsversuchen fordert gerade das ‚post-koloniale‘ Pathos mancher ukrainischen Publizisten zum Einspruch heraus. Der Beitrag wirft abschließend die Frage auf, welche Rückwirkungen die ukrainischen Debatten über Literatur und nation building für den Umbau des russischen Literaturkanons haben könnten. In diesem Zusammenhang werden exemplarisch Leonid Grossmans Roman Vse

Freitag, 2.12.2011

tečēt (als frühe literarische Aufarbeitung des holodomor 1932/33) und das Werk von Michail Bulgakov (als literarische Feier eines autoritären Imperialregimes) angesprochen.

Božena Chotuj, Universität Warschau/EUV Frankfurt/Oder:

Nation versus plurale Gesellschaft in der polnischen Prosa nach 1989

In meinem Beitrag versuche ich zu zeigen, dass polnische Schriftsteller und Schriftstellerinnen nach der Wende das Thema der Transformation längere Zeit vermieden haben, als wollten sie zuerst Themen literarisch "nachholen", die vor der Wende öffentlich nicht aufgenommen werden konnten. Diese Texte, vor allem Prosa, verweisen meistens auf Probleme, die bisher nicht salonfähig waren, wie weibliche Sexualität, Homosexualität, Drogenabhängigkeit oder auf solche, die tabuisiert wurden, wie Antisemitismus, Vertreibung der Deutschen oder Verlust der polnischen Ostgebiete nach 1945. Daraus ergab sich eine neue Tendenz, und zwar eine Auseinandersetzung mit dem nationalen Denken. Den Hintergrund dafür stellen bis heute Prozesse der Etablierung von neuen Machtkonstellationen.

Diskutant: Ulrich Schmid, Universität St. Gallen

19.30 The Other Chelsea. A Story from Donetsk (Dokumentarfilm; Winner Max Ophüls Preis 2011) (RUS/EN),

A documentary film by Jakob Preuss, 88 min.

Einführung: Hans-Joachim Schlegel

Donetsk is the coal-mining area of Ukraine. Here most people work for low wages in the run down mines, while others make a lot of money. No matter which side of the social divide you are on, coming from Donetsk you will almost certainly be an opponent of the Orange Revolution and a fan of the local football team, Shakhtar Donetsk. Billionaire Akhmetov invests heavily in the club, which is becoming a major European force during the season followed by the film. Yet this sporting success funded by an Oligarch fortune only seems to highlight the wider social and political stagnation of the region. Off the pitch, the outlook appears bleak...

Samstag, 3.12.2011

9.00-10.30 Diskussionspanels

1. Learning from Soviet Union is Learning to Win: Surviving Communist Regimes in Other Parts of the World (*in English*)

The dissolution of the “Socialist World System“ deeply affected the international architecture. This is true not only for geostrategic constellations but also for the conditions under which communist regimes in Asia and Latin America and satellite regimes in Africa survived the collapse of the former hegemonic power. Which lessons did the ruling communist parties learn from the demise of the CPSU that would help them prevent the demise of their own regime? How did the ruling elites in Third World countries adapt to the loss of Soviet assistance?

Moderation: *Jan Wielgohs, EUV Frankfurt/Oder*

Adam Fforde, University of Victoria, Melbourne, Asia Institute:

Post Cold War Vietnam: Stay Low, Learn, Adapt and Try to Have Fun – But What about the Party?

The paper argues that the gathering importance of problems of governance in Vietnam are best explained by the changing requirements placed upon the ruling Communist Party. Whilst the transition to market economy in the 1980s combined a series of tactical retreats by conservatives pushed by growing commercial forces, after the fall of the Soviet Union the 1990s saw rapid economic growth without either the significant emergence of new social forces requiring political accommodation or fundamental Party reform. But in the first decade of the new millennium new problems and opportunities arose as the country moved towards the transition towards ‘middle income’ status. So far, a powerful growth in the private sector, far greater openness and social dynamism has not been clearly reflected in changes in Party political thinking, and it is increasingly possible to argue that the main challenge facing the Vietnamese Communist Party is in finding new political strategies so as to move on from techniques of rule that remain based upon Leninist architectural principles, no longer so helpful in governing within a polity now far-removed from Soviet era realities.

David Shambaugh, George Washington University, Washington, D.C.:

Learning from Abroad to Reinvent Itself: Explaining the Survival of the Chinese Communist Party After 1989

This paper addresses the questions: why and how has the Chinese Communist regime survived twenty years after the collapse of so many other communist party-states? What lessons did the Chinese Communist Party (CCP) learn from the examples of these former party-states, and what were the Chinese assessments of the causes of their collapse? China has also drawn lessons from the four remaining communist party-states (Cuba, North Korea, Laos, Vietnam), as well as a wide range of other types of political systems—all in an attempt to borrow “best practices” to constantly adapt to new circumstances and ensure political survival. As a result, the CCP has not only survived when so many have perished—but the

Samstag, 3.12.2011

regime has overseen a remarkable economic take-off, has gained status as a world power, has transformed society, and has forged a uniquely hybrid political system.

Siegmar Schmidt, *Universität Koblenz-Landau, Institut für Sozialwissenschaften:*

Against all odds: The survival of communist regimes in Southern Africa after 1989

Bert Hoffmann, *GIGA Hamburg:*

Learning from the Soviet Union: Explaining Cuban Regime Survival after 1989

Despite decades of high dependence on the Soviet Union, Cuban state-socialism managed to survive the demise of its overseas ally. While only a combination of factors can explain Cuban regime survival after 1989, an often underestimated aspect was the specific „lessons learned“ the Cuban leadership drew from the Soviet experience. The paper will analyze this authoritarian learning process; sketch the Castro regime’s adaptation strategy to the post-Soviet world, which sharply contrasts with the economic course taken in China and Vietnam; and show how more than 20 years later these decisions still mark the politics and economics of the country.

Diskutant: Michael Brie, *Rosa-Luxemburg-Stiftung*

2. Postsowjetische Kapitalismen

An die Stelle zentralverwalteter Planwirtschaften sind im Verlaufe der letzten 20 Jahre unterschiedliche Formen von „Kapitalismen“ getreten. Nimmt man den gesamten postsozialistischen Raum in den Blick, fallen dabei vor allem Unterschiede auf: In der äußeren Peripherie des Sowjetimperiums sind Marktwirtschaften entstanden, die gleichwohl nachhaltig eigentümlich im Vergleich zu ihren westlichen Vorbildern sind, während in Russland und der ehemaligen inneren imperialen Peripherie sich Mischwirtschaften mit zum Teil deutlich staatskapitalistischen Zügen entwickelt haben.

Moderation: Jürgen Beyer, *Universität Hamburg, Fachbereich Sozialwissenschaften*

Andrei Yakovlev, *Higher School of Economics, Moscow:*

Capitalism Russian Style: Rents, Incentives and Economic Development

According to North, Wallis and Weingast (2009) the most part of modern societies including all transitional economies are ‘limited access order’ (LAO). The key challenge for governments in LAO societies is the control on violence opportunities dispersed between influential elite groups. These groups are agreed to restrain violence only in exchange for rents. Therefore radical destruction of rents under mainstream liberal policies can be dangerous for social and political stability and consequently implies risks for economic development. In this paper we analyze Russian transition to capitalism using LAO approach. We consider incentives of main elite groups, sources of rents and influence of rent distribution on economic development in Russia during last 20 years.

Dorothee Bohle, Central European University Budapest:
Ostmitteleuropäische Varieties of Capitalism?

The contribution identifies three “varieties of capitalism” that have emerged in East-Central Europe: a pure neoliberal variety in the Baltic States, an embedded neoliberal in the Visegrad country, and a neocorporatist variety in Slovenia. With a detour, Romania and Bulgaria have joined the neoliberal camp, and Croatia the embedded neoliberal. The contribution traces the origins of these varieties in the socialist legacies and early reform strategies, analyses the influence of transnationalization and European integration, and follows their fate during the current financial crisis.

Joachim Ahrens, Private FH Göttingen:
Zentralasiatische Developmental States und ihre Wirtschaften

Im Gegensatz zu den ostmitteleuropäischen Ländern sind die Länder Zentralasiens vom liberalen Entwicklungsmodell abgerückt und auf ein staatskapitalistisches Modell eingeschwenkt, das sich implizit oder explizit am Beispiel Chinas oder ostasiatischer Länder orientiert. Der Beitrag verfolgt die Fragestellungen, ob es sich bei dieser hybriden Wirtschaftsform um eine adäquate Antwort auf Herausforderungen der Globalisierung handelt oder ob der 'Staatskapitalismus' eher der Machtsicherung der herrschenden Eliten dient. Weitergehend wird untersucht, wie der Staat unter den gegebenen Rahmenbedingungen zum Motor wirtschaftlicher Entwicklung werden kann. Die Analyse baut auf dem Konzept des Developmental State auf und wendet dieses auf die in Kasachstan und Usbekistan entstehenden hybriden Marktwirtschaften an.

Diskutantin: Katharina Bluhm, Freie Universität Berlin

3. Kollektives Erinnern und Geschichtspolitik in Russland

Für den Umbruch von 1991 und seine Verarbeitung in den folgenden Jahrzehnten spielten Geschichtskultur und Geschichtspolitik eine zentrale Rolle. Geschichte wurde in ganz verschiedener Weise präsent – durch gezielte Anknüpfung der staatlichen Geschichtspolitiken, etwa bei der Gestaltung von schulischen Curricula und der erinnerungspolitischen Prägung des öffentlichen Raums, sowie durch sehr verschieden funktionierende lokale, regionale und nationale Erinnerungskulturen. Am Beispiel Russlands wird sondiert, wie staatliche Geschichtspolitik, die mündliche Kommunikation auf der lokalen Mikroebene, nationale und regionale Gedenkkulturen sowie die neue Geschichtskultur im Internet ineinander greifen. Dabei wird es auch um grenzüberschreitende Dimensionen des Erinnerns sowie um normative Implikationen von Geschichtspolitik und -kultur gehen.

Moderation : Martin Schulze Wessel, Ludwig-Maximilians-Universität München

Jutta Scherrer, Centre d'etudes des mondes russe, caucasien et centre-européen und L'Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris:

Geschichtspolitik am Beispiel von Lehrbüchern der Geschichte, Zivilisation und Kulturologie

Während der Perestrojka war es vor allem die « historische Publizistik », die zu einer Umorientierung des historischen Bewusstseins, neuen historischen Erinnerungsorten und in gewissen Kreisen wie der Gesellschaft Memorial zum Gefühl einer historischen Verantwortung beitrug. Unter den akademischen Disziplinen tat sich die Fachschaft der Historiker am schwersten, die Veränderung des kommunistischen Weltbilds zu akzeptieren, denn kein anderer Bereich der Sozialwissenschaften war so stark instrumentalisiert wie die Geschichtswissenschaft. Die Menge der sich in den Medien nur so überschlagenden Enthüllungen über die sowjetische Vergangenheit (vor allem über die Repressionen) hatte im Juni 1988 dazu geführt, dass an allen Schulen der Sowjetunion die Prüfungen in sowjetischer Geschichte des 20. Jahrhunderts ausgesetzt wurden. Doch schon in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre war die Anzahl der für den Schulunterricht bestimmten Geschichtsbücher, die zumindest teilweise die Erkenntnisse der Perestrojka in ihrer Kritik am Stalinismus reflektierten, derart gross und ihr Inhalt entsprechend unterschiedlich, dass Jelzin durch seinen Ministerpräsidenten Chernomyrdin 1997 eine kurzgefasste verbindliche Geschichte Russlands in Auftrag gab. Ihr Leitfaden war die Kontinuität der russischen Staatsmacht als fortlaufender Prozess historischer Selbstbehauptung. Die Suche nach einer « brauchbaren Vergangenheit » bestimmte in den neunziger Jahren, vor allem aber unter der Präsidentschaft Putins immer stärker den Diskurs der Geschichtsbücher. Relativ kritische Darstellungen wie diejenige Doluckijs bürsteten ihre Empfehlung durch das Bildungsministerium ein oder/und wurden aus dem Verkehr zurückgezogen. Unter Jelzin wurde auch die neue Disziplin Kul'turologija in die obligatorischen Curricula der Studenten aller vuzy während des ersten Jahres ihres Studiums sowie in den obersten Klassen der Oberschulen eingeführt. Sie sollte zur Identität des postkommunistischen Russland durch die Rückbesinnung der Jugend auf nationale kulturelle und historische Werte beitragen. Unter Putin hat sich die staatliche Geschichtspolitik verschärft durch Begegnungen des Präsidenten mit den Geschichtslehrern und einem von ihm in Auftrag gegebenen « Neuesten Geschichte Russlands » (von A. V. Filippov), das den Geschichtslehrern einen verbindlichen Leitfaden für die neueste Geschichte Russlands in die Hand geben soll. Hierin wird Stalin u.a. als erfolgreichster « Führer der Sowjetunion » und Vater der Modernisierung gepriesen. Das 2009 von Präsident Medwedev verabschiedete Dekret, das Fälschungen der russischen Geschichte als gegen die Interessen des russischen Staates gerichtete Unternehmen unter Strafe stellt, hat zwar bisher keine konkreten Massnahmen zur Folge gehabt, jedoch zu einer Selbstzensur geführt, die sich auch in den Geschichtsbüchern insbesondere im Hinblick auf die Vorgeschichte des Grossen Vaterländischen Kriegs bemerkbar macht.

Schliesslich sei im Rahmen der Geschichtspolitik auch das von der russischen orthodoxen Kirche unlängst der Kulturologie zugeordnete Unterrichtsfach « Grundlagen der orthodoxen Kultur » genannt, das den Schülern die enge Verbundenheit von Kirche und Staat übermitteln soll.

Ekaterina Makhotina, Ludwig-Maximilians-Universität München:

Kulturen des nationalen und regionalen Gedenkens

Das Konzept des nationalen kollektiven Gedächtnisses bedarf auch in Anwendung auf sowjetische Zeit einer Differenzierung, umso mehr für die Beschreibung der postsowjetischen Situation, während der vormals tabuisierten Erinnerungen in die öffentliche Diskussion kamen. Gegenwärtig sind es vor allem soziale Praktiken und gemeinschaftliche Rituale zu festlichen Anlässen, die als Ausdrucksmittel der nationalen Gedenkkultur angesehen werden

Samstag, 3.12.2011

können. Die Marksteine des solidaritätsstiftenden historischen Bewusstseins befinden sich hierbei nicht immer im Konsens mit den Erinnerungskulturen auf der regionalen Ebene. Der Beitrag diskutiert das Neben- und Gegeneinander des geschichtspolitisch vermittelten Erinnerungsdiskurses und des regionalen Gedächtnisses am Beispiel der divergierenden sozialen Gedenkpraktiken in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg.

Ekaterina Melnikova, Europäische Universität Sankt Petersburg:
"History" in Oral Communication

The paper is concerned with the issue of accommodation of the historical discourse within oral communication. Within the presentation I draw on the materials from two projects: the first one was dedicated to the memory about the World War II as evident in the interviews with Russian peasants from the territories which have been occupied during the war (Novgorod region of Russia), and the second one was held among the Soviet migrants to the former Finnish Karelia, the territory which was ceded by Finland to the USSR in 1944. Using those examples I will discuss a few types of interaction between the official discourse about the recent past and oral modes of memory and recollecting.

Dirk Uffermann, Universität Passau:
Geschichte im Internet

Durch die Explosion der Menge online verfügbarer Informationen ergibt sich auch für die historische Kulturwissenschaft eine kaum überschaubare neue Materialfülle. Allen Klagen über die nivellierende Wirkung des Internets zum Trotz sind jedoch nicht alle Daten gleich; durch Suchmaschinenkriterien werden bestimmte (vielfach verlinkte) Speicherorte privilegiert, während andere (wie Forumsbeiträge) für Suchende ‚unsichtbar‘ werden. Den Herausforderungen dieses „memory cutting“ für eine medienphänomenologisch reflektierte Erforschung verschiedener digitaler Gattungen der Präsentation von Geschichte im Internet ist dieser theoretisch angelegte Vortrag gewidmet.

10.30 Kaffeepause

11.00 Podiumsgespräch: What was the Soviet Union? What is “post-Soviet”?

Moderation: Peter Rutland, Wesleyan University, Middletown C.T.

Frank Ettrich, Universität Erfurt

Nikolay Mitrokhin, Universität Bremen, Forschungsstelle Osteuropa

Andreas Pickel, Trent University Peterborough, Ontario

Hans-Jürgen Wagner, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

12.30 Ende

PANEL PARTICIPANTS AND SPEAKERS

Conference: Twenty Years after the Collapse of the Soviet Union. Change, Continuity and New Challenges, Berlin, 1.-3.12.2011

Ahrens, Joachim

Joachim Ahrens, an economist, is Professor of International Economics at PFH Goettingen. He received his doctorate in economics from the University of Goettingen 1993 with a work on „The Russian Systemic Change.“ Areas of research interest are questions of economic development and transition, good governance, and regional integration. In geographical terms, his research covers developments in the European Union, Central and Eastern Europe, Russia, Central Asia as well as East Asia.

Publications include:

- Good Governance in the 21st Century: Conflict, Institutional Change and Development in the Era of Globalization Cheltenham: Edward Elgar, 2011 (edited with Rolf Caspers and Janina Weingarh).
- Adaptive efficiency and pragmatic flexibility: characteristics of institutional change in capitalism, Chinese-style. In: Pascha, W. et al. (eds.), Institutional Variety in East Asia. Formal and Informal Patterns of Coordination, Cheltenham, UK and Northampton, MA: Edward Elgar (forthcoming) (jointly with P. Jünemann).
- The politico-institutional foundation of economic transition in Central Asia: Lessons from China (in Chinese language). Russian Studies, 2009, No. 1.
- Governance and Economic Development. A Comparative Institutional Approach. Cheltenham: Edward Elgar, 2002.

Contact: ahrens@pfh.de

Website: <http://www.pfh.de/hochschule/professorendozenten/ahrens.html>

Beichelt, Timm

Timm Beichelt, a political scientist, is a Professor for European Studies at European University Viadrina in Frankfurt (Oder). He received his doctorate in political science from Heidelberg University in 2000 with a work on „Democratic Consolidation in Post-Socialist Europe.“ Areas of research interest are questions of democratization in Central and Eastern Europe, the interlinkages of national and EU politics on the European continent, and European Neighborhood Policy. Since 2004, Timm Beichelt has been the director of the European Studies MA program of Viadrina.

Publications include:

- Democratic Consolidation in Post-Socialist Europe (in German): Opladen, Leske+Budrich (2001)
- European Studies. An introduction (in German)(with Bozena Choluj, Gerard Rowe, and Hans-Jürgen Wagener, ed.): Wiesbaden, VS Verlag (2006)
- Germany and Europe. The Europeanization of the political system (in German):Wiesbaden, VS Verlag (2009)
- Europeanization from the West to the East (in French)(with Francois Bafuil): Paris, L'Harmattan (2008).

Contact: beichelt@europa-uni.de

Panelists and Speakers

Website: <http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/politik3/index.html>

Beyer, Jürgen

Prof. Dr. Jürgen Beyer, University of Hamburg, School of Business, Economics and Social Sciences, Department for Social Sciences, Allende-Platz 1, D-20146 Hamburg.

Research Interests: Economic and Organizational Sociology, Varieties of Capitalism, Institutional Change

Publications:

- "Successful Transitions. Political Factors of Socio-Economic Progress in Postsocialist Countries", Baden-Baden: Nomos 2001, (Editor together with Helmut Wiesenthal und Jan Wielgohs);
- "The Same or Not The Same - On the Variety of Mechanisms of Path Dependence", in: International Journal of Social Science 5/1, 2010, 1-11;
- "On the Limits of Path-Dependency Approaches for Explaining Post-Socialist Institutionbuilding" in: East European Politics and Societies, 15/2, 2001, 356-388 (with: Jan Wielgohs).

Bluhm, Katharina

Katharina Bluhm is a professor of sociology at the Free University of Berlin and holds a double affiliation: She is head of the Department of Sociology at the Institute for East European Studies and is a professor at the Institute of Sociology. Her main research interests include economic sociology, work and labour relations and comparative political economy. She is co-editor of the online journals "Employment and Economy in Central and Eastern Europe" (emecon) and "Arbeits- und Industriesoziologische Studien" (ais) and a member of the editorial boards of the "Warsaw Forum of Economic Sociology". Her recent research focuses on topics of economic elites, corporate social responsibility and varieties of capitalism in Central and Eastern Europe. She is currently writing the book "Business Leaders and the New Varieties of Capitalism in Post-Communist Europe" (with co-authors), which will be published by Routledge.

Publications include:

- Bluhm, K.; Bernd, M.; Trappmann, V.: Business Elites and the Role of Companies in Society. A Comparative Study in Poland, Hungary and Germany, in: European-Asia Studies, 2011, 63 (6), 1011-1032.
- Bluhm, K./Trappmann, V. (2010): Kapitalismus in Ostmitteleuropa. Varianten und externe Einflüsse. Eine Literaturkritik, in: Osteuropa, 60 (6), 61-74.
- Bluhm, K.; Schmidt, R. (eds.): Change in SMEs: Towards a New European Capitalism?, Houndmills: Palgrave. 2008
- Bluhm, K. (2007): Experimentierfeld Ostmitteleuropa? Deutsche Unternehmen in Polen und der Tschechischen Republik. Wiesbaden: VS-Verlag.

Contact: Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, Garystrasse 55, 14195 Berlin, phone: +49 (0)30 838-52039; +49 (0)30 838-52061 (Sek.) Email: katharina.bluhm@fu-berlin.de

Bohle, Dorothee

Dorothee Bohle is an Associate Professor of Political Science at Central European University, Budapest. She works in the field of political economy with a special focus on East Central Europe. Her most recent publications include "Capitalist Diversity on Europe's Periphery", Cornell University

Panelists and Speakers

Press, forthcoming (co-authored with Béla Greskovits), "Varieties of Capitalism and Capitalism tout court", *European Journal of Sociology*, vol. 50, no. 3, December 2009, pp. 355-386. (co-authored with Béla Greskovits), "East European Transformation and the Paradoxes of Transnationalization" In: Joan DeBardeleben and Achim Hurrelmann (eds.): *Transnational Europe: Promise, Paradox, Limits*. Palgrave, MacMillan; 2011., "Poverty, Inequality and Democracy: East-Central Europe's Quandaries", *Journal of Democracy*, vol 20, no. 4, 2009, pp. 50-63. (co-authored with Béla Greskovits).

Bremer, Thomas

Dr. theol., Univ.-Prof. für Ökumenik und Friedensforschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster.

Geb. 1957, Studium der Katholischen Theologie, der Slavischen und der Klassischen Philologie in München und Belgrad, 1985-1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter am (damaligen) Katholisch-Ökumenischen Institut der Universität Münster, 1990 Promotion mit einer Arbeit zur Ekklesiologie in der Serbischen Orthodoxen Kirche, 1996-1999 Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (Berlin), zum Sommersemester 1999 Berufung nach Münster. 2002-2003 und 2005-2006 Prodekan, 2003-2005 Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät. Seit März 2011 Fellow am Imre Kertész Kolleg der Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Orthodoxie in Russland und in Serbien; Religion und Politik; ökumenische Beziehungen zwischen westlichen und östlichen Kirchen; Kirchen und Religionsgemeinschaften in Konfliktsituationen

Publications:

- Kleine Geschichte der Religionen in Jugoslawien, Freiburg 2003.
- Religion und Nation. Die Situation der Kirchen in der Ukraine (Ed.), Wiesbaden 2003.
- Kreuz und Kreml. Kleine Geschichte der orthodoxen Kirche in Russland, Freiburg 2007. (auch in italienischer, bulgarischer, serbischer Übersetzung)
- Religion and the Conceptual Boundary in Central and Eastern Europe. Encounters of Faiths (Ed.), Basingstoke 2008.
- Glaubenssache. Kirche und Politik im Osten Europas (Co-Ed. with M. Sapper, V. Weichsel und J. Wasmuth), Berlin 2009.

Brie, Michael

Michael Brie, a philosopher and political scientist, is Director of the Institute for Critical Social Analysis of the Rosa Luxemburg Foundation. He received his doctorate in social philosophy at the Humboldt University Berlin. Areas of research interest are the history and theory of socialism and state socialism, problems of socio-ecological transformation of modern societies in the age of globalization.

Publications include:

- Who is Owner in Socialism? Berlin 1990
- The Witty Nomenclatura. Political Joke in Late State Socialism. Berlin 2004
- Order Emerging in Anarchy. Berlin 2004
- Emancipation and the Left: The Issue of Violence. In *Socialist Register 2009: Violence Today: Actually-Existing Barbarism*, edited by Leo Panitch and Colin Leys, 239-59. New York: Monthly Review Press, 2008

Panelists and Speakers

Casula, Philipp

Philipp Casula is a sociologist based at the University of Basel. He studied sociology and political science at the universities of Munich (LMU), Rome (La Sapienza) and Berlin (Free University) and received his doctorate at the University of Basel with a work on "Political and National Identities in Putin's Russia". His research interests include political theory, political sociology, democratic theory and democratization with a particular attention to Russian affairs as well as discourse theory and populism.

Publications include:

- 2010: Primacy in Your Face: Changing Discourses of National Identity and National Interest in the United States and Russia, in *Ab Imperio* 3/2010: 245-272.
- 2010: (with Malinova, Olga) Nationalism and Democracy in Russia', 172-185 in: Moreno, Luis & Lecours, André eds. *Nationalism and Democracy*. London: Routledge.
- 2010 (with Mineo, Fabio) *Russia e Polonia dopo la tragedia di Katyn*", in *Lo spazio della politica*, 29.04.2010
- 2009 ed. (with Perovic, Jeronim) *Identities and Politics During the Putin Presidency*, Stuttgart: Ibidem.
- 2009: *Teorija diskursa i diskurs-analiz: kak idey i simvolj formirujut politiku*", in *Politicheskaja Nauka* 4: 59-78.

Contact: Institut für Soziologie; Petersgraben 27, R. 205; CH-4051 Basel; Tel.: +41 61 267 28 02;

Fax: +41 61 267 28 20; E-Mail: philipp.casula@unibas.ch

Website: <http://soziologie.unibas.ch/institut/personen/profil/portrait/person/casula/>

De Jong, Martin

W. Martin de Jong is Professor of Public Management. He is an associate professor at the section of Policy, Organisation, Law and Games, Faculty of Technology, Policy and Management, TU-Delft (Netherlands), and a part-time full professor at the School of Management, Harbin Institute of Technology (China). He is also the programme manager for the Management of Technology master programme at TU-Delft, and the Asia representative of the Next Generation Infrastructures foundation.

He conducts research and lectures on the subject of: Transport infrastructure planning decision-making and planning; Cross-national and cross-city institutional transplantation/policy transfer; Cross-national institutional comparison; Cross-cultural management; Institutional and evolutionary economics; Policy network theory and Public-Private Partnerships and their application in China; Liberalisation and privatisation network-based industries; Sustainable urban transport planning in Western and non-Western environments

Publications:

- Jong, Martin de and Suzan Stoter (2009): Institutional transplantation for international organisations; How their legitimacy can be enhanced by addressing administrative and cultural congruence, in: *Erasmus Law Review*.
- Groenewegen, John and Martin De Jong (2008): Assessing New Institutional Economics' Potential to Explain Institutional Change; the Case of Road Management Liberalization in the Nordic Countries, in *Journal of Institutional Economics*, 4 (1), pages 51-71.
- De Jong, Martin (2008): Drawing institutional lessons across countries on making transport infrastructure policy, in: Flyvbjerg, B, H. Priemus and B. van Wee, *Decision-Making on Mega-Projects*, Edward Elgar, Cheltenham, UK, pages 304-326.

Panelists and Speakers

- De Jong, Martin (2004): The Pitfalls of Family Resemblance; Why transferring Planning Institutions between 'Similar Countries' is Delicate Business, in: European Planning Studies, 12 (7), pages 1055-1068.
- De Jong, Martin, Konstantinos Lalenis & Virginie Mamadouh (eds) (2002), The Theory and Practice of Institutional Transplantation; Experiences with the Transfer of Policy Institutions, Geo Journal Library, Kluwer Academic Publishers, December 2002, hardbound and paperback editions, 328 pp.

Contact: w.m.dejong@tudelft.nl (Delft) or w.m.dejong@hit.edu.cn (Harbin); + 31 15 2788052 (office) of + 31 655778575 (cell-phone)

Ebert, Christa

Professorin für Literaturwissenschaft /Osteuropa an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Forschungsschwerpunkte Russische Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, mit den Schwerpunkten: Russischer Symbolismus, Frauenliteratur, Fremdheitsproblematik; Identitätsdiskurse und kulturelle Umbrüche in Osteuropa

Neuere Bücher:

- Sinaida Hippius. Seltsame Nähe. Ein Porträt, Berlin: Oberbaum Verlag 2004
- „Die Seele hat kein Geschlecht“. Studien zum Genderdiskurs in der russischen Kultur, Frankfurt a. M. : Peter Lang Verlag 2004
- Literatur in Osteuropa. Russland und Polen, Berlin: Akademie Verlag 2010.

Kontaktadresse: Europa-Universität Viadrina, Große Scharrnstraße 59, 15230 Frankfurt/Oder;
cebert@europa-uni.de

Ettrich, Frank

Professor für „Strukturanalyse moderner Gesellschaften“, Universität Erfurt, und Stellvertretender Direktor der Erfurt School of Public Policy (ESPP).

Publikationen:

- Pfadabhängigkeit. Staatswissenschaftliche Beiträge, H. 4, Berlin: de Gruyter 2009;
- Ettrich, Frank: Die andere Moderne. Soziologische Nachrufe auf den Staatssozialismus. Berlin: Verlag Berliner Debatte 2005;
- Theoriegeschichtliche Grundlagen des soziologischen Funktionalismus. Ein Beitrag zur Geschichtsschreibung der bürgerlichen Soziologie. Erfurt: Erfurter Beiträge für Soziologie, Bd. 1, 2003;
- Ettrich, Frank/ Michael Kleineberg (Hrsg.): Die gegenwärtige russische Soziologie. (erscheint Anfang 2010 beim VS Sozialwissenschaften).

Fforde, Adam

Prof Adam Fforde is one of the most widely cited authors working on contemporary Vietnam. He holds an honorary position at the Asia Institute of the University of Melbourne; a part-time Professorial Fellow in Economics at the Centre for Strategic Economic Studies, Victoria University; and a part-time Professorship in International Development at La Trobe. He is also Chairman, Adam Fforde and Associates p/l. He mainly makes his living as a development consultant.

He studied Engineering and Economics at Oxford and then worked as an economic consultant in London before taking Masters and Doctoral Degrees in Economics at Birkbeck College London and

Panelists and Speakers

Cambridge respectively. His PhD (1982) was about agricultural cooperatives in north Vietnam and he was a student at Hanoi University in 1978-79. From 1983-87 he was a Post-Doctoral Research Fellow and since then he has combined academic and consulting work related to Vietnam and to development issues more generally. He worked for the Swedish-Vietnamese cooperation in 1987-92, and was a Senior Fellow at the SEA Studies Program, NUS, in 2000-2001. In Melbourne he has taught sessionally at Monash, Latrobe and the University of Melbourne. His most recent book on Vietnam is Vietnamese State Industry and the Political Economy of Commercial Renaissance: Dragon's tooth or curate's egg? Oxford: Chandos 2007. A book on development, Coping with facts – a skeptic's guide to the problem of development, was published in 2009 by Kumarian Press. His current and recent consultancies include studies of the Vietnamese civil service, educational socialization in Ho Chi Minh City and relationships between the environment, foreign trade and human development in various rural sectors in Cambodia. His next book (2012) is Understanding development economics: its place within development studies.

Flor, Patricia

Dr. phil., Botschafterin, Beauftragte für Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien / Ambassador Special Envoy, Eastern Europe, Caucasus and Central Asia, Auswärtiges Amt / Federal Foreign Office

Kontakt: Tel.: +49 (0)30 - 5000 2933; Fax: +49 (0)30 - 5000 3748; E-Mail: 2-b-3-vz@diplo.de; 2-b-3-vz@auswaertiges-amt.de; Auswärtiges Amt / Federal Foreign Office Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

Fritz, Heiko

Heiko Fritz is Professor of Economics at the German University in Cairo (GUC), Egypt since 2009. Before he was Associate Professor with the International School of Economics (ISE), an outlet of the London School of Economics (LSE) in Almaty, Kazakhstan, and Senior Lecturer at the University of Birmingham, UK. Heiko holds a PhD in Economics from the European University Viadrina Frankfurt (Oder), Germany. He published in the area of European integration and, more recently, on financial access in developing countries.

Kontakt: German University, Kairo, heiko.fritz@guc.edu.eg

Gabowitsch, Mischa

Mischa Gabowitsch, geb. 1977 in Moskau. Studium in Oxford und an der Ecole normale supérieure in Paris. Promovierte 2007 an der Ecole des hautes études en sciences sociales in Paris mit einer Arbeit über gesellschaftliche Reaktionen auf den russischen Ultrationalismus. Im Sommer 2007 erster Albert-Einstein-Stipendiat in Caputh, von 2007 bis 2010 Dozent und Cotsen Post-Doctoral Fellow an der Society of Fellows der Universität Princeton. Von 2002 bis 2006 bzw. 2009 bis 2011 Chefredakteur der Moskauer Zeitschrift Neprikosnovennyj sapas (Eiserne Ration: Debatten über Politik und Kultur) und Laboratorium, einer Zeitschrift für empirische Sozialforschung, die auf Russisch und Englisch in Sankt Petersburg erscheint. Herausgeber des Sammelbandes Kriegserinnerung 60 Jahre danach: Russland, Deutschland, Europa (auf Russisch, 2005) sowie Autor zahlreicher wissenschaftlicher und publizistischer Aufsätze. Übersetzer von Büchern und Aufsätzen im Viereck Russisch-Deutsch-Französisch-Englisch. Forschungsschwerpunkte: Antifaschismus, Antirassismus, Erinnerungskulturen.

Kontakt: Einstein Forum, Am Neuen Markt 7, 14467 Potsdam. Tel. 0331-271780, mischa.gabowitsch@einsteinforum.de.

Panelists and Speakers

Publikationen (Auswahl):

The Russian Field: Views from Abroad (Hrsg. mit Elena Bogdanova). Special issue of *Laboratorium* (1/2011).

Память о войне 20 лет спустя: Россия, Германия, Европа (Hrsg.). Москва: Новое литературное обозрение, 2005.

Pogromgerüchte in der UdSSR der Perestrojka-Zeit. In: *Ausgerechnet Deutschland!* In: Dimitri Belkin und Raphael Gross (Hrsg.) *Jüdisch-russische Einwanderung in die Bundesrepublik*. Berlin: Nicolai, 2010. S. 42-45.

Faschismus als stjob / Fascism as stiob. In: *kultura - Russland-kulturanalysen* 4/2009. S. 3-9.

Wissenssoziologie statt Weihrauchschwenken: Rezeptionshürden der Levada-Schule. In: *Osteuropa* 2(58)/2008. S. 33-52

Hagemann, Harald

Harald Hagemann is Professor of Economic Theory at the University of Hohenheim, Stuttgart, Germany. He is also a Life Member of Clare Hall, University of Cambridge. In the academic year 1999/2000 he was Theodor-Heuss-Professor at the Graduate Faculty of Political and Social Sciences at New School University, New York, USA. He formerly taught at the Universities of Bremen and Kiel, the Free University of Berlin, and as Visiting Professor at the Universities of Bologna, Linz, Nice, Paris I Pantheon-Sorbonne, Strasbourg and Sydney. His main research covers Growth and Structural Change, Technological Change and Employment, Business Cycle Theory and the History of Economic Thought. He is current President of the European Society for the History of Economic Thought ESHET, Vice Chairman of the Keynes Society and Honorary Fellow of the Brazilian Association of Graduate Schools in Economics (ANPEC). At the University of Hohenheim he is the Director of the PhD programme Globalisation and Employment and the Vice Director of the Centre for Eastern Europe. He is currently engaged in a research project "Social Capability, Economic Growth and Structural Change in the Russian Economy".

Heller, Regina

Institutionelle Anbindung/Position: Wissenschaftliche Referentin, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

Regina Heller studierte Politische Wissenschaften und Ostslawistik an der Universität Mainz, am Middlebury College, Vt./USA und an der Universität Hamburg. Nach ihrem Examen in Hamburg arbeitete Regina Heller als Projektmanagerin im Conflict Prevention Network (CPN) bei der Stiftung Wissenschaft und Politik in Ebenhausen und Berlin, anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des Forschungsprojekts "Internationale Risikopolitik" an der Arbeitsstelle Transatlantische Außen- und Sicherheitspolitik der FU Berlin. Bevor sie zur Promotion ans IFSH/die Universität Hamburg kam, war sie zuletzt Projektleiterin des "Deutsch-Amerikanisch-Russischen Dialogs" beim Aspen Institute Berlin. Im Jahr 2007 organisierte sie das Deutsch-Russische Jugend-Regionalparlament in Hamburg. Aktiv engagiert hat sich Regina Heller darüber hinaus auch in verschiedenen Vereinen und Verbänden zur Förderung der Verständigung zwischen Deutschland und Russland. Sie war beim Deutsch-Russischen Forum, beim Deutsch-Russischen Austausch, beim Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften sowie bei der Brücke e.V. Bad Homburg tätig.

Forschungsschwerpunkte: Friedens- und Konfliktforschung, EU als Normenexporteur, EU-Russland-Beziehungen, EU-Nachbarschaftspolitik, Russische Innen- und Außenpolitik, Theorien der Internationalen Beziehungen.

Publikationen

Panelists and Speakers

- Subjectivity Matters: Reconsidering Russia's Relations with the West, in: Kanet, Roger/Freire, Raquel: Russia & European Security, Republic of Letters Publishing, in Vorbereitung.
- Die EU und ihre Nachbarschaft - Zwischen Grenzauflösung und Grenzverschiebung, in: Ines-Jacqueline Werkner/Ulrike Kronfeld-Goharani (Hrsg.): Der ambivalente Frieden. Die Friedensforschung vor neuen Herausforderungen, VS-Verlag: Wiesbaden 2010, S. 105-124
- Normensozialisation in Russland – Chancen und Grenzen europäischer Menschenrechtspolitik gegenüber der Russländischen Föderation (Dissertation an der Universität Hamburg), Wiesbaden: VS-Verlag, 2008.
- Die russische Jugendbewegung 'Naschi'. Aufstieg und Fall eines politotechnologischen Projekts in der Ära Putin, in: Russlandanalysen Nr. 168, 11.7.2008, S. 2-4.
- Russische Interessen im Balkankonflikt – Russland und die internationale Staatenwelt seit 1992, Hamburg: Lit, 1998.

Kontakt Daten: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik; ZEUS; Beim Schlump 83; D-20144 Hamburg; Telefon: +49-40-866077-66 Telefax: ++49-40-866 3615; heller@ifsh.de

Hensell, Stephan

Stephan Hensell holds a PhD from the Humboldt-University Berlin and a Diploma in Political Science from the University of Hamburg. He is a senior researcher at the Working Group on the Causes of War at the University of Hamburg, where he is doing research on civil wars, peace-building and the transformation of the state in Eastern Europe. From 2009 to 2010 he was a visiting research fellow at the Department of Politics and International Relations, University of Oxford and from 2000 till 2005 researcher at the Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg. His regional expertise focuses on the Balkans and Eurasia and he has been doing field research in Georgia, Albania and Kosovo.

Recent Publications:

- 2010: Forschung mit begrenzter Fallauswahl? Die postsozialistischen Regionen in der Vergleichenden Politikwissenschaft, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft (2010), Jg. 4, Nr. 1, S. 157-168.
- 2009: Police Reform as a “Solicitous Siege” – International Actors and Local Subversion in the Balkans, in: Institute for Peace Research and Security Policy (Ed.), OSCE Yearbook 2009, Baden-Baden: Nomos (2010), S. 303-313.
- 2009: Die Willkür des Staates. Herrschaft und Verwaltung in Osteuropa, Wiesbaden: VS-Verlag (2009).

Contact: University of Hamburg; Institute of Political Science; Allende-Platz 1; 20146 Hamburg; Fon ++49-40-42838-3231 Fax ++49-40-42838-2460; stephan.hensell@uni-hamburg.de

Holmes, Leslie

Leslie Holmes is Professor of Political Science at the University of Melbourne (Australia), and a Recurrent Visiting Professor at the Graduate School for Social Research in Warsaw (Poland), the University of Bologna (Italy), and the University of Wollongong (Australia). He has an MA in Soviet Government and a PhD in Comparative Communist Government from the University of Essex (1974 and 1979 respectively); his PhD compared the development of industrial associations in the USSR and the GDR. His principal areas of research are post-communist political development and legitimation; corruption (recently, with particular reference to corruption among law enforcement officers); and organised crime. He was President of the International Council for Central and East European Studies (ICCEES) 2000-2005, and President of the Australasian Association for Communist and Post-

Panelists and Speakers

Communist Studies (AACaPS) 2005–2007. His work has been translated into several languages, including Arabic, Chinese, Romanian, Serbian and Turkish.

Publications include:

- The Policy Process in Communist States (Beverly Hills CA: Sage, 1981)
- Politics in the Communist World (Oxford: Oxford UP, 1986)
- The End of Communist Power (New York: Oxford UP, 1993)
- Post-Communism (Cambridge: Polity, 1997)
- Rotten States? (Durham NC: Duke UP, 2006)
- Communism (Oxford: Oxford UP, 2009)
- Post-Communist Democratization (co-authored with John Dryzek, 50:50) (Cambridge: Cambridge UP, 2002)
- Terrorism, Organised Crime and Corruption (editor) (Cheltenham: Edward Elgar, 2007)
- Trafficking and Human Rights (editor) (Cheltenham: Edward Elgar, 2010)

Contact: leslieth@unimelb.edu.au

Website: <http://www.ssps.unimelb.edu.au/about/staff/profiles/holmes>

Kaplunovskiy, Alexander

Alexander Kaplunovskiy ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universitaet Mainz sowie seit 2000 Redaktionsmitglied und Mitherausgeber der Zeitschrift "Ab Imperio" - Studies of New Imperial History and Nationalism in the Post-Soviet Space. Er promovierte 1998 in Moskau an der Akademie der Wissenschaften mit der Dissertation "Die Meščanstvo-Gemeinde in den Staedten des Kazaner Wolgagebiets 1870-1918". Seine Forschungsinteressen liegen in der Sozial- und Kulturgeschichte sowie in der Neuen Imperialen Geschichte Oestlichen Europas/Russlands/Sowjetunion.

Veröffentlichungen:

- Editorials s.u. <http://abimperio.net/cgi-bin/aishow.pl?state=contents&idlang=1>
- mit Ilia Gerasimov, Serguei Glebov, Marina Mogilner und Alexander Semyonov (Hg.): Novaja imperskaja istorija post-sovetskogo prostranstva. Kazan 2004.
- mit Ilia Gerasimov, Serguei Glebov, Marina Mogilner und Alexander Semyonov: In Search of a New Imperial History, in: Ab Imperio 1(2005), S. 33-56;
- Die Politisierung der Angestellten im späten Zarenreich, in: Walter Sperling (Hg.): Jenseits der Zarenmacht. Dimensionen des Politischen im Russischen Reich, 1800-1917, Frankfurt a.M. 2008, S. 313-344;
- Revolutionieren oder reformieren? Die kaufmännisch-industriellen Angestellten in der Revolution 1905. In: Jan Kusber, Andreas Frings (Hg.): Das Zarenreich, das Jahr 1905 und seine Wirkungen. Berlin 2007, S. 145-209;
- "Kupečeskie prikazčiki" und "torgovo-pomyšlennye služasčie": Die Dynamik sozialer Identitäten im ausgehenden Russländischen Reich im Fokus der Begriffsgeschichte. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 54 (2006), S. 375-409

Kontakt: kaplunov@uni-mainz.de

Website: <http://www.osteuropa.geschichte.uni-mainz.de/411.php>

Libman, Alexander

Alexander Libman is assistant professor of international political economy at the Frankfurt School of Finance & Management. He holds PhD degrees in economics from the University of Mannheim (Dr. rer. pol., 2009) and the Russian Academy of Sciences (Cand. Sc., 2005) and a post-doctoral habilitation from the Russian Academy of Sciences (Dr. Sc., 2010). In addition to his position at

Panelists and Speakers

Frankfurt School, he is also senior research fellow at the Institute of Economics of the Russian Academy of Sciences and research fellow at the East China Normal University in Shanghai. The research interests of Alexander Libman include political economics of regional integration and federalism, political economics of non-democracies and empirical public economics.

Publications include:

- Regional Integration and Economic Convergence in the Post-Soviet Space: Experience of the Decade of Growth. *Journal of Common Market Studies*, forthcoming (with Evgeny Vinokurov)
- Constitutions, Regulations, and Taxes: Contradictions of Different Aspects of Decentralization. *Journal of Comparative Economics*, 2010, 38(4): 395-418
- Post-Soviet Integration and the Interaction of Functional Bureaucracies. *Review of International Political Economy*, forthcoming (with Evgeny Vinokurov)
- Democracy, Size of Bureaucracy, and Economic Growth: Evidence from Russian Regions. *Empirical Economics*, forthcoming
- Russian Federalism and Post-Soviet Integration: Divergence of Development Paths. *Europe-Asia Studies*, forthcoming

Contact: Prof. Dr. Alexander Libman, Frankfurt School of Finance & Management, Sonnemannstrasse 9-11, 60314 Frankfurt am Main, Germany, tel. +49 (069) 154008-793. E-mail: a.libman@fs.de

Liczek, Irina

Irina Liczek, a political scientist, is currently working as a Project Manager at the United Nations Development Program in Georgia. She received her doctorate in political science from the New School for Social Research New York in 2007. Her dissertation, "The Struggle for Gender Equality: Democracy, International Norms and Islamic Resurgence," is an examination of the challenges of internalization of human rights norms in the post-Soviet Kyrgyzstan and Turkmenistan. Dr. Liczek lived extensively in Turkmenistan while conducting research and working for UNDP in areas such as gender, human rights, and strengthening the capacity of institutions with potential for promoting democratization. Research interests include the role of international organizations, most notably the United Nations and the European Union in democratization of Turkmenistan and more broadly of Central Asia, including dilemmas of promoting human rights in an environment permeated by international energy interests.

Publications include:

- Irina Liczek and Jens Wandel. "Internalization of universal norms" in Amanda Wooden and Christoph Stefes (eds). *The Politics of Transition in Central Asia and the Caucasus: Enduring Legacies and Emerging Challenges* (Routledge, 2009);
- "Cultural parameters of gender policy-making in contemporary Turkmenistan", in *Comparative Studies of South Asia, Africa and Middle East*, Volume 25, No. 3. (Duke University Press, 2005)
- Irina Liczek and Payam Foroughi "Turkmenistan," in *World Poverty Encyclopedia*, (Sage, 2005).
- Irina Liczek and Urszula Nowakowska "Drafting Gender Aware Legislation: How to Promote and Protect Gender Equality in CEE and CIS" (UNDP, Bratislava, 2003)
- "The Masquerade of Equality: Women and Politics in Romania." In Metta Spencer and Barbara Vejnert (eds), *Women in Post communism*. (JAI Press, 1996).

Contact: irina_liczek@yahoo.com

Panelists and Speakers

Hoffmann, Bert

Bert Hoffmann, a political scientist, is Senior Researcher at the GIGA German Institute of Global and Area Studies and Deputy Director of the GIGA Institute of Latin American Studies. He received his doctorate in political science from Freie Universität Berlin in 2003 with a work on „The politics of the Internet in Third World Development.“ Areas of research interest are questions of democratization in Latin America, the continent’s international relations and U.S. and EU policy towards it, the political implications of the digital communication and information technologies and of transnational migration processes. The dynamics of crisis and change in Cuba have been a recurrent research interest, including multiple field stays and resulting in numerous publications.

Publications include:

- Charismatic Authority and Leadership Change: Lessons from Cuba’s Post-Fidel Succession, in: *International Political Science Review*, Vol. 30, No. 3, June 2009, S. 229-248
- *Debating Cuban Exceptionalism* (with Laurence Whitehead, ed.): New York/London: Palgrave 2007
- *Kuba*. München: C. H. Beck 2009, 3., neu bearbeitete Auflage; Beck’sche Reihe Länder (bsr 887), 265 S. (1. Aufl. 2000, 2. Aufl. 2003)
- Transformation and Continuity in Cuba; in: *Review of Radical Political Economics*, Vol. 33, No. 1, Elsevier 2001, pp. 1-20
- *The Politics of the Internet in Third World Development*. New York: Routledge, September 2004

Contact: hoffmann@giga-hamburg.de

Website: <http://staff.giga-hamburg.de/hoffmann>

Makhotina, Ekaterina

Ekaterina Makhotina, geb. 1982, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas der Ludwig-Maximilians-Universität München. Studium der Neuen- und Neuesten sowie Osteuropäischen Geschichte, Bohemistik und Politikwissenschaft an den Universitäten St. Petersburg, Karlsruhe, Regensburg und München. Forschungsschwerpunkte zu den Erinnerungs- und Geschichtskulturen im östlichen Europa, zur sowjetischen und postsowjetischen Kulturpolitik im baltischen Raum, zu den musealen Formen der Auseinandersetzung mit dem Stalinismus in Russland nach 1989. Zum letzteren Themenaspekt erscheint demnächst ihre Monografie „Stolzes Gedenken und traumatisches Erinnern: Gedächtnisorte der Stalinzeit am Weißmeerkanal“ (Frankfurt a.M., voraussichtlich Winter 2011)

Seit 2008 Mitglied des deutsch-russischen Diskussionsforums „Petersburger Dialog“ und des deutsch-polnisch-russischen Dialogs des Gödelitzer Ost-West-Forums. Zur Zeit Arbeit am Promotionsprojekt zum Thema Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in Museen, Gedenkstätten und Denkmalkultur in Litauen. Publikation u.a.: Vilnius. Geschichte und Gedächtnis einer Stadt zwischen den Kulturen (Hg. mit Martin Schulze Wessel und Irene Götz, 2010).

Publikationen:

- *Stolzes Gedenken und traumatisches Erinnern: Gedächtnisorte der Stalinzeit am Weißmeerkanal*. Frankfurt am Main (im Erscheinen).
- Schulze Wessel, Martin; Götz, Irene; Makhotina, Ekaterina (Hrsg.): *Vilnius. Geschichte und Gedächtnis einer Stadt zwischen den Kulturen*. Frankfurt am Main, New York 2010.
- Vom „Heldenepos“ zum „Opferort“ und zurück: Gedächtnisorte des Weißmeerkansals im heutigen Russland: Eine Lokalstudie im Medvež’egorsker Rayon, In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, Bd. 58 (2010), S. 71–99.

Panelists and Speakers

- Symbole der Macht, Orte der Trauer: Die Entwicklung der rituellen und symbolischen Ausgestaltung von Ehrenmalen des Zweiten Weltkriegs in Russland. In: Heineman, Monika u.a. (Hrsg.): Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch. Konstruktion historischer Erinnerungen. Oldenbourg 2011. S. 279-306.
- Vergangenheitsdiskurse zur Sowjetzeit in Russland und Litauen nach 1989. In: Assmann, Wolfgang, Everts, Carmen, v. Kalnein, Albrecht (Hrsg.): Erinnerung und Gesellschaft. Formen der Aufarbeitung von Diktaturen in Europa. Berlin 2011. (Im Druck)

Kontakt: ekaterina.makhotina@lrz.uni-muenchen.de

Makrides, Vasilos N.

Vasilios N. Makrides, a scholar of religious studies specializing in Orthodoxy Christianity, is since 1999 Professor at the Faculty of Philosophy of the University of Erfurt. He studied in Athens, at Harvard and in Tübingen, where he received his doctorate in 1991 with a work on the Greek Orthodox critique of the Copernican worldview at the turn of the 19th century. His research areas include, among other things, the comparative cultural history and the sociology of Orthodox Christianity/Christianities, the religious and cultural relations between East and West in Europe, as well as the interaction between Orthodox Christianity and modernity.

Book Publications include:

- Hellenic Temples and Christian Churches: A Concise History of the Religious Cultures of Greece from Antiquity to the Present, New York and London: New York University Press, 2009
- Orthodox Christianity in 21st Century Greece: The Role of Religion in Politics, Ethnicity and Culture, Farnham: Ashgate, 2010 (co-edited with Victor Roudometof)
- Religionen im Konflikt: Vom Bürgerkrieg über Ökogewalt bis zur Gewalterinnerung im Ritual, Münster: Aschendorff, 2005 (co-edited with Jörg Rüpke)
- Religion, Staat und Konfliktkonstellationen im orthodoxen Ost- und Südosteuropa. Vergleichende Perspektiven (Erfurter Studien zur Kulturgeschichte des Orthodoxen Christentums, 1), Frankfurt am Main: Peter Lang, 2005
- Religion – Kultur – Bildung. Religiöse Kulturen im Spannungsfeld von Ideen und Prozessen der Bildung (Vorlesungen des Interdisziplinären Forums Religion der Universität Erfurt, 5), Münster: Aschendorff, 2008 (co-edited with Benedikt Kranemann and Andrea Schulte)

Melnikova, Ekaterina

Researcher at the Peter the Great Museum of Anthropology and Ethnography of Russian Academy of Sciences (St. Petersburg), docent at the Center of Folklore and Ethnography of St. Petersburg State Conservatory. Author of the monograph "Imagined Book: the History of the Folklore about Books and Reading in Russia" (in Russian). St. Petersburg: European University at St. Petersburg, 2011 and the editor of "The Border and the People: the Recollections of the Soviet Migrants of Ladoga Karelia and Karelian Isthmus" (in Russian). St. Petersburg, 2005. Research interests: oral memory; border studies; anthropology of localities.

Publications include:

- Neskolko slov o zizni i smerti odnogo naroda (Karelo-Finskii narod), in: Nomen est omen: Sbornik statei k 60-letiju N.B. Vakhtina. St. Petersburg: European University at St. Petersburg, 2010. 16 p. (A few words about the life and the death of one nation: Karelo-Finnish nation) (in Russian)

Panelists and Speakers

- “Odnazdy v studenuju zimnuju poru...” Idealnoe detstvo i v ustnoi biographii, Neprikosnovennyi Zapas, 2010, No. 5 (73). 20 p. (Ideal childhood within oral biography) (in Russian)
- Global postsocialism on the local scale: the Soviet migrants at Karelia and their past, in: Anthropology of East Europe Review (AEER), Special issue: Global Socialisms and Postsocialisms, Volume 27, Issue 2 (Fall 2009). 21 p. (in English)
- Svoia chuzhaia istorija: Finskaia Karelia glazami Sovetskikh pereselentsev, in: Neprikosnovennyi Zapas, 2009. No.2. 21 p. (My own alien history: Finnish Karelia in the view of the Soviet migrants) (in Russian)

Melville, Andrei

Andrei Melville is Professor and Dean, Faculty of Politics, National Research University – Higher School of Economics (Moscow, Russia). Previously – Head of department at the Institute of USA and Canada Studies, Vice-rector of MGIMO-University, Visiting Professor at UC Berkeley, Bergen University, Stanford Overseas Program. Graduated and PhD from Moscow State University. Areas of professional interest include comparative politics, comparative democratization, regime change, etc.

Publications include:

- Political Atlas of the Modern World. An Experiment in Multidimensional Statistical Analysis of the Political Systems of Modern States (co-author). Oxford: Wiley – Blackwell, 2010.
- Russian Foreign Policy in Transition: Concepts and Realities (co-editor and co-author). Budapest-New York: CEU Press, 2005.
- Political Science. Textbook (Editor and co-author). Moscow: Prospect Press, 2004.
- Democratic Transitions: Theoretical, Methodological and Applied Aspects. Moscow: Moscow Public Science Foundation, 1999.
- The Glasnost Papers (co-editor and co-author). Boulder: Westview Press, 1990.

Contact: amelville@hse.ru; andreymelville@gmail.com

Morozova, Irina

Lehr und Forschungsgebiete: soziale und politische Geschichte des modernen und gegenwärtigen Zentral- und Innerasiens; politische Elite und Regionalismus im sozialistischen und post-sozialistischen Zentral- und Innerasien; vergleichende Geschichte; vergleichende Asienwissenschaften; moderne nationale Bewegungen und postimperialer Diskurs; die sozio-politische Rolle von Religion (Islam und Buddhismus) im modernen und gegenwärtigen Zentral- und Innerasien

Beruflicher Werdegang: 2002 - Ph.D. in Geschichte (moderne und gegenwärtige Geschichte Zentral- und Innerasiens), Lomonosov Moscow Staatsuniversität, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, seit 2003: Forschungsstipendiatin am International Institute for Asian Studies, Universität Leiden; 2006-2010: Forscherin und Dozentin an der Lomonosov Moscow State University, Institute of Asian and African Studies; 2007-2009: Alexander von Humboldt-Stipendiatin am GIGA Institute für Nahost-Studien, Hamburg, Forschungsprojekt "Transformation of political elites in Kyrgyzstan and Mongolia, 1924-2007: a comparative historical analysis"; seit 2010: Projektleiterin am Zentralasien-Seminar, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Laufende Forschungsprojekte: "The History of Perestroika in Central Asia (social transformation in Kazakhstan, Kyrgyzstan and Mongolia, 1982-1991)"

Publikationen:

Panelists and Speakers

- *Socialist Revolutions in Asia: The Social History of Mongolia in the Twentieth Century*, London and New York: Routledge, 2009
- *The Comintern and Revolution in Mongolia*, Cambridge: White Horse Press, Inner Asia Book Series, 2002
- Hrg. *Towards Social Stability and Democratic Governance in Central Eurasia: Challenges to Regional Security*, IOS Press, Amsterdam: NATO Science Series, 2005
- "Ethnic Factor in Establishment of the Kyrgyz Soviet Socialist Republic and the Mongolian Peoples' Republic" in *The Tragedy of the Great Power: national question and the dissolution of the USSR*, Moscow: Institute of Russian History, Russian Academy of Science 2005, pp. 227-253. (in Russian)
- "The Public Discussions on the 'State of Law' and Contemporary Political Regimes in Central Asia and the Southern Caucasus" in Johnson, W. & Popova, I. (Hrgs.) *Central Asian Law: An Historical Overview*, The University of Kansas: Journal of Asian Legal History, 2004, pp. 237-259.

Müller, Klaus

Klaus Müller studied philosophy of science, sociology, and political science at Free University Berlin (FU), in Munich (LMU), and at the LSE, London. He served as Lecturer at the Institute of Sociology of the FU Berlin and the Berlin School of Economics, as Assistant Professor at University in Jena and Visiting Professor at the Institute for Eastern European Studies at the FU. Since 2005 he is Professor of Sociology at the AGH University of Science & Technology in Cracow and is teaching in the Berlin European Studies Program of the FU (FU-BEST). His areas of research include Social Theory, Political Sociology, Post- Communist Transformations, Global Studies, and Political Economy.

Publications include:

- 2010: (with Rudi Schmidt): Von der griechischen zur europäischen Krise, *Prokla. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft*, Vol. 40, No 2 (June), 277-300.
- 2010: How Culture Shapes the Post-Communist Transformations, *emecon. Employment and Economy in Central and Eastern Europe*, 1/2010, www.emecon.eu/Mueller
- 2009: Varieties of Cosmopolitanism. Working Paper CSGP 09/6, Center for the Study of Global Power and Politics, Trent University, CA
- 2007: Globalization and Democracy. Progress and Paradoxes, in Czerwinska-Schupp, Ewa (ed.) 2007: *Values and Norms in the Age of Globalization*, Ffm/New York: Lang, 475-491.
- 2003: ed. (with F. Boenker & A. Pickel) *Postcommunist Transformation and the Social Sciences: Cross-Disciplinary Approaches*, New York: Rowman & Littlefield;

Contact: AGH University of Science & Technology, Dept. of Political Science and Contemporary History, ul. Gramatyka 8°, 30-071 Kraków
E-mail: muelacde@zedat.fu-berlin.de

Oleynik, Anton

Anton Oleynik, an economist and sociologist, is Associate professor at Memorial University of Newfoundland (St. John's, Canada) and Leading Researcher at the Central Economics and Mathematics Institute of the Russian Academy of Sciences (Moscow). He received a doctoral degree in political economy (kandidat nauk) in 1996 from Moscow State Lomonossov University and a doctorate in sociology in 2000 from Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (Paris, France). His major areas of research interest include institutional economics, economic sociology, political sociology and socioeconomics. He, namely, has been studied prison subculture in comparative

Panelists and Speakers

perspective, the institutional organization of science, the issues of power in the context of social action.

Publications include:

- Market as a Weapon: the Socio-Economic Machinery of Dominance in Russia. New Brunswick, NJ and London: Transaction Publishers, 2010
- Uses and Abuses of Sexuality in Social Interactions: Empirical Evidence from Russia' // Europe-Asia Studies, Vol. 62, No. 5 (July 2010), pp. 749-778
- Inquiring into communication in science: alternative approaches' // Science in Context, Vol. 22, No. 4, 2009, pp. 613-646
- Does education corrupt? Theories of grade inflation' // Educational Research Review, Vol. 4, No. 2, 2009, pp. 156-164
- The Institutional Economics of Russia's Transformation; Aldershot, Hampshire and Burlington, VT: Ashgate, 2005 (he is an editor and contributor of this collective volume)
- Organized crime, Prison and Post-Soviet Societies, with a Foreword by Alain Touraine, translated from the French by Sheryl Curtis. Aldershot, Hampshire and Burlington, VT: Ashgate, 2003

Contact: aoleynik@mun.ca

Website: <http://www.ucs.mun.ca/~aoleynik/>

Pickel, Andreas

Andreas Pickel is professor for political science at Trent University Peterborough, Ontario, Canada and Director of the Center for the Critical Study of Global Power and Politics. His research interests include social theory, philosophy of social sciences, postcommunist transformation; global social change.

Publications include:

- The Problem of Order in the Global Age. Systems and Mechanisms. New York: Palgrave 2006.
- Economic Nationalism in a Globalizing World. Ithaca: Cornell UP 2005 (co-ed. with E. Helleiner).
- Postcommunist Transformation and the Social Sciences: Cross-Disciplinary Approaches. Boulder: Rowman & Littlefield 2002 (co-ed. with Frank Bönker and Klaus Müller).
- The Grand Experiment. Boulder: Westview 1997 (co-author, with Helmut Wiesenthal).

Contact: apickel@trentu.ca

Website: <http://www.trentu.ca/globalpolitics/members.php>

Preda, Radu

Professor für Sozialtheologie an der Babes-Bolyai-Universität Cluj-Napoca, Rumänien.

Publikationen:

- Comunismul. O modernitate eşuată (Der Kommunismus. Eine gescheiterte Moderne). Cluj-Napoca 2009
- Das Jahr 1989 in der Geschichte und im Bewusstsein der rumänischen Gesellschaft und Kirchen. In: Klaus Koschorke (Hrsg.): Falling Walls. The Year 1989/90 as a Turning Point in the History of World Christianity / Einstürzende Mauern. Das Jahr 1989/90 als Epochenjahr in der Geschichte des Weltchristentums. Wiesbaden 2009, S. 57-75
- Kommunismus als theologische Anfrage. Die Skizze einer orthodoxen Antwort. In: Ingeborg Gabriel/Cornelia Bystricky (Hrsg.): Kommunismus im Rückblick. Ökumenische Perspektiven aus Ost und West (1989-2009). Ostfildern 2010, S. 167-191

Panelists and Speakers

- Zwischen Tradition und Transition. Zwanzig Jahre Postkommunismus am Beispiel Rumäniens. In: Miroslav Polzer u. a. (Hrsg.): Religion und Wende in Ostmittel- und Südosteuropa 1989-2009. Innsbruck/Wien 2010, S. 320-346.

Rogall, Joachim

Geboren 1959 in Heidelberg, dort 1978 Abitur am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium. Anschließend Wehrdienst. 1982-88 Studium Mittlere/Neuere und Osteuropäische Geschichte sowie Slawistik (Russistik, Polonistik) und Germanistik an der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz, der Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg und der Adam-Mickiewicz-Universität zu Posen in Polen. 1988 Promotion an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz mit der Dissertation "Die Geistlichkeit der Evangelisch-Unierten Kirche in der Provinz Posen 1871-1914 und ihr Verhältnis zur preußischen Polenpolitik". 1988 bis 1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Mainz und des Johann-Gottfried-Herder-Instituts in Marburg/Lahn. 2001 Habilitation an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, *venia legendi* für Neuere und Osteuropäische Geschichte. 2003 Umhabilitation an die Universität Heidelberg, dort seit 2005 außerordentlicher Professor für Osteuropäische Geschichte. Im Jahre 1996 Eintritt in die Robert Bosch Stiftung in Stuttgart mit der Zuständigkeit für Mittel- und Osteuropa, heute dort Direktor des Programmbereichs Mitteleuropa, Südosteuropa, Osteuropa, China.

Publikationen (Auswahl):

- Die Geistlichkeit der Evangelisch-Unierten Kirche in der Provinz Posen 1871–1914 und ihr Verhältnis zur preußischen Polenpolitik. (Histor. u. landeskundl. Ostmitteleuropa-Studien, 6) Marburg/L. 1990.
- Leben nach dem Weltuntergang. Die Deutschen im polnischen Staat nach 1945. Münster 2006.
- Deutschland, Frankreich, Polen. – In: Fremde Freunde – Deutsche und Franzosen vor dem 21. Jahrhundert, Hrsg. Robert Picht u.a. München u.a. 1997, S. 343–349.
- Hrsg.: Land der großen Ströme. Von Polen nach Litauen. (Deutsche Gesch. im Osten Europas) Berlin 1996
- Hrsg. (mit Walter Koschmal und Marek Nekula): Deutsche und Tschechen – Geschichte-Kultur-Politik, München 2001. Tschechische Ausgabe: Češi a Němci – Dějiny-kultura-politika, Prag 2001, 2. Aufl. Prag 2002.

Kontakt: Robert Bosch Stiftung GmbH, Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart, Tel: 0711-4608442, Fax: 0711-460841042

E-mail: joachim.rogall@bosch-stiftung.de

Sauerland, Karol

Professor in Warschau und Częstochowa, zuvor in Thorn und Usti nad Labem, Zahlreiche Gastprofessuren in Deutschland, der Schweiz und Frankreich, zuletzt die Franz-Rosenzweig-Professur in Kassel (2008).

Publikationen:

- Dreissig Silberlinge. Denunziation in Gegenwart und Geschichte, Berlin 2000
- Polen und Juden zwischen 1939 und 1968
- Jedwabne und die Folgen, Berlin 2004
- Literatur- und Kulturtransfer als Politikum am Beispiel Volkspolens, Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2006

Panelists and Speakers

- (Hrsg.) Kulturtransfer. Polen – Deutschland. Wechselbeziehungen in Sprache, Kultur und Gesellschaft, drei Bände, Bonn 1999-2004
- (Hrsg.) Umdeuten, verschweigen, erinnern. Die späte Aufarbeitung des Holocaust in Osteuropa, Frankfurt am Main, New York 2010, (zusammen mit Micha Brumlik)

Schatz, Edward

Edward Schatz is Associate Professor of Political Science at the University of Toronto, Canada. His interests include state-society relations, political and social mobilization, and ordinary forms of authoritarian rule. He has authored: *Modern Clan Politics: The Power of "Blood" in Kazakhstan and Beyond* (U Washington Press, 2004), edited *Political Ethnography: What Immersion Contributes to the Study of Power* (U Chicago Press, 2009) and contributed to a variety of scholarly journals. He is currently completing a book entitled *Slow Burn: The Politics of America's Image in Central Asia* and developing a project on the ruling Nur-Otan Party in Kazakhstan.

Contact: ed.schatz@utoronto.ca

Schlögel, Karl

Karl Schlögel, historian, chair of Eastern European history at Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, studied philosophy, sociology, East European history and Slavic languages at Freie Universität Berlin and Moscow. Fellowships in Budapest, Uppsala, Oxford, München, Berlin. His books are translated in many languages. Fields of his research and publications are Russian modernity, Soviet civilization, Russian diaspora, forced migration and population transfer in East Central Europe, urban culture in Central Europe.

Publications include:

- Petersburg 1909-1921. Laboratorium der Moderne, München: Hanser, 2002
- Terror und Traum. Moskau 1937, München: Hanser, 2008
- Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München: Hanser 2003
- Promenade in Jalta und andere Städtebilder, München: Hanser 2001
- Die Mitte liegt ostwärts. Europa im Übergang, München: Hanser 2003

Schmid, Ulrich

Ulrich Schmid (geb. 1965) ist Professor für Kultur und Gesellschaft Russlands an der Universität St. Gallen. Studium in Zürich, Heidelberg und Leningrad. 1992-2000 Assistent, 2000-2003 Assistenzprofessor am Slavischen Seminar der Universität Basel. 2003-2004 Assistenzprofessor am Institut für Slavistik der Universität Bern. 2005-2007 Professor für Slavische Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungsschwerpunkte: Russische Medienwissenschaft, Nationalismus in Osteuropa.

Wichtigste Publikationen:

- Literaturtheorien im 20. Jahrhundert. Stuttgart: Reclam 2010
- Lew Tolstoi. München: C.H. Beck 2010
- Ichentwürfe. Russische Medientheorien. Bern: Haupt 2005
- Russische Autobiographien zwischen Avvakum und Herzen. Zürich: Pano 2003

Panelists and Speakers

Schmidt, Siegmар

Siegmар Schmidt, born 1961, received his doctorate from the University of Munich and his habilitation dissertation from the University of Trier. Currently, he is Professor for International Relations and Comparative Government at the University of Koblenz-Landau, Campus Landau (Germany). His main areas of research include democracy and development in Sub-Saharan Africa, European and African integration, European and German foreign policy. In 2003-2004 he held the Willy Brand-Chair of the German Academic Exchange Service (DAAD) at the University of the Western Cape (UWC), South Africa. At the moment he is Head of the Dept. of Political Science and Dean of the faculty of Social Science and Humanities.

Recent publications include:

- Gefahr für die Demokratie? Die Entwicklung der Rechtsstaatlichkeit in Südafrika, in: Distler, Werner/Weissenbach, Kristina (Hrsg.): Konsolidierungsprojekt Südafrika, Baden-Baden: Nomos-Verlag 2010, pp. 17-40
- Through the lens of European integration theory: African peace and security architecture as a framework in transition, in: Besada, Hany (ed.): Crafting an African Security Architecture: Addressing Regional Peace and Conflict in the 21st Century, London, 2010, Ashgate Publ., pp. 15-36
- Co-edited with Gert und Susanne Pickel (eds.): Amnesie, Amnestie oder Aufarbeitung? - Zum Umgang mit autoritären Vergangenheiten und Menschenrechtsverletzungen in der Demokratie im interkulturellen Vergleich, Wiesbaden 2009: Verlag für Sozialwissenschaften
- Fortschritte und neue Herausforderungen in der Europäischen Außen- und Sicherheitspolitik, in: Leiß, Olaf (Hg.): Die Europäische Union nach dem Vertrag von Lissabon, Wiesbaden 2010: VS-Verlag, pp. 195-219

Schulze Wessel, Martin

Geb. 1962, Studium der Neueren und Osteuropäischen Geschichte und Slavistik in München, Moskau und Berlin. Dissertation über die Preußenrezeption in Russland vom 18. bis 20. Jahrhundert (FU 1994), Habilitation über den römisch-katholischen und russisch-orthodoxen Klerus als Träger religiösen Wandels in den böhmischen Ländern bzw. (Sowjet-)Russland (Halle 2001). Seit 2003 Professor für Geschichte Osteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Forschungsschwerpunkte: Religionsgeschichte Ostmittel- und Osteuropas, Geschichte der Imperien in Osteuropa, Geschichte Ostmitteleuropas, v.a. tschechische Geschichte seit 1848, Geschichte von Erinnerungskultur in Ost- und Ostmitteleuropa.

Veröffentlichungen:

- Religion, Politics and the Limits of Imperial Integration -- Comparing the Habsburg Monarchy and the Russian Empire, in: Hirschhausen, Ulrike von; Leonhard, Jörn (Hg.): Comparing Empires: Encounters and Transfers in the Long Nineteenth Century. Göttingen 2011, S. 337-358.
- Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch. Konstruktionen historischer Erinnerungen (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 121), hg. zusammen mit Monika Heinemann, Hannah Maischein, Monika Flacke und Peter Haslinger, München 2011. Revolution und religiöser Dissens. Der römisch-katholische und der russisch-orthodoxe Klerus als Träger religiösen Wandels in den böhmischen Ländern und in Russland 1848-1922 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 123), München 2011.
- Geschichte vor Gericht. Zum juristischen und geschichtswissenschaftlichen Umgang mit dem Unrecht untergegangener Staatsordnungen in Deutschland und im östlichen Europa, in:

Panelists and Speakers

Bewusstes Erinnern und bewusstes Vergessen (=Ius Internationale et Europeum 52), hg. v. Angelika Nussberger und Caroline von Gall, Tübingen 2011, S. 9-28.

Kontakt: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Postanschrift: Ludwig-Maximilians-Universität München, Historisches Seminar der LMU, Geschichte Ost- und Südosteuropas, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München; Besucheradresse:

Historicum, Schellingstraße 12, Raum 432; Telefon: (Sekretariat) +49 (0) 89 / 2180 – 5480, Fax: (Sekretariat) +49 (0) 89 / 2180 - 5656

E-Mail: Martin.SchulzeWessel@lrz.uni-muenchen.de

Shambaugh, David

David Shambaugh is Professor of Political Science & International Affairs and Director of the China Policy Program in the Elliott School of International Affairs at George Washington University. He is also a nonresident Senior Fellow in the Foreign Policy Studies Program at the Brookings Institution in Washington, D.C. Professor Shambaugh is recognized internationally as an authority on contemporary Chinese affairs, with particular expertise in Chinese domestic politics, China's military, Chinese foreign relations (esp. U.S.-China Relations, China-Europe relations, China-Asia relations), and the international politics and security of the Asia-Pacific region. He has authored or edited 26 books, including *China Goes Global* (forthcoming); *Charting China's Future* (2011); *International Relations of Asia* (2008); *China's Communist Party: Atrophy & Adaptation* (2008), *China-Europe Relations: Perceptions, Policies & Prospects* (2007), *China Watching: Perspectives from Europe, Japan, and the United States* (2007); *Power Shift: China & Asia's New Dynamics* (2005); *The Odyssey of China's Imperial Art Treasures* (2005); *Modernizing China's Military* (2003). He has also published approximately 200 articles, chapters, and editorials in edited books, scholarly and policy journals, and newspapers. He is also a frequent commentator in international media.

Contact: shambaug@gwu.edu

Website: <http://elliott.gwu.edu/faculty/shambaugh.cfm>

Sjöberg, Fredrik

Fredrik Sjöberg is currently a post-doctoral visiting researcher at New York University. The main focus of his work lies in the field of elections and politics in authoritarian states with a focus on Central Eurasia. His PhD dissertation *Competitive Elections in Authoritarian States* was published by Uppsala University in 2011. He has held visiting scholar positions at the Harriman Institute at Columbia University and the Davis Center at Harvard University. Fredrik has an MPhil degree from London School of Economics (LSE).

Publications:

- *Competitive Elections in Authoritarian States. Weak States, Strong Elites, and Fractional Societies in Central Asia and Beyond*, 228 pp, ISBN 978-91-506-2226-3, Uppsala University, 2011
- *Political Parties of Finland for Democracy (DEMO Finland) Development Programme*, co-authored with Roger Hällhag, Ministry for Foreign Affairs of Finland, Evaluation report 2009:6.
- *Elections And Identity Politics In Kyrgyzstan 1989-2009 – Moving Beyond The 'Clan Politics' Hypothesis*, Master of Philosophy (MPhil), Department of Government, London School of Economics and Political Science, London, 2009.

Panelists and Speakers

Smyshliaeva, Maria

Dr. des. **Maria Smyshliaeva**, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder.

Forschungsinteressen: Russische Literatur- und Kulturgeschichte, Diskursanalyse, Identitätsforschung, Kultur und Ökonomie, Medien und Literatur, Kulturelle Determinante der Transformationsprozesse in Osteuropa.

Publikationen:

- Smyshliaeva, Maria (2008): Diskurs über die „Russische Idee“ in der Post-Perestroika-Literatur. In: Ebert, Christa/ Sändig, Brigitte (Hrsg.): Ideen und Bilder von Gemeinschaftlichkeit in Ost und West. Frankfurt a.M.
- Smyshliaeva, Maria (2011): Mediendispositiv im Russland der Transformationszeit. In: Gierzinger, Georg u.a. (Hrsg.): Spielformen der Macht. Interdisziplinäre Perspektiven auf Macht im Rahmen junger slawistischer Forschung Innsbruck University Press
- Smyshliaeva, Maria (in Vorbereitung): Von Čičikov bis Chodorkovskij: Unternehmer im Literatur- und Mediendiskurs Russlands

Kontakt: Havelberger Str. 14, 10559 Berlin

E-Mail: maria_sm@web.de

Stefes, Christoph

Christoph H. Stefes, Ph.D., is an Associate Professor for Comparative European and Post-Soviet Studies at the University of Colorado. He studied in Tübingen, Germany and Groningen, The Netherlands and received his M.A. and Ph.D. in International Studies from the Josef Korbel School of International Studies (University of Denver) in 1997 and 2002, respectively. His research focuses on the political and economic developments in Central Eurasia since the fall of the Soviet Union. He has thereby paid particular attention to the South Caucasus and the impact that informal institutions have had on regime (in)stability in this region. The findings of his research have been published on both sides of the Atlantic in several books and journal articles. Currently on academic leave, he coordinates a three-year research program on the stability of autocratic regimes at the Wissenschaftszentrum Berlin (WZB, Social Science Research Center Berlin), which has received funding from the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Science Foundation).

Publications include:

- Stefes, C.H. "Wilted roses and tulips. Regression of democratic rule in Kyrgyzstan and Georgia." In: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft (forthcoming)
- Stefes, C. H. und J. A. George. "The Battles after the Battle: International Law and the Russian-Georgian War." In: C.P.M. Waters und J. Green (eds.) Conflict in the Caucasus: Implications for International Legal Order (Basingstoke, New York: Palgrave Macmillan, 2010)
- Sehring, J. and C. H. Stefes. "Die Stabilität von kompetitiv-autoritären Regimen: Armenien, Georgien, Kasachstan und Kirgistan im Vergleich." In: H. Albrecht und R. Frankenberger (eds.) Autoritarismus Reloaded. Neuere Ansätze und Erkenntnisse der Autokratieforschung (Baden-Baden: Nomos, 2010)
- Wooden, A. and C. H. Stefes (eds.) The Politics of Transition in Central Asia and the Caucasus (New York: Routledge, 2009)
- Stefes, C. H. Understanding Post-Soviet Transitions: Corruption, Collusion, and Clientelism. (New York: Palgrave Macmillan, 2006)

Panelists and Speakers

Stelzenmüller, Constanze

Dr. **Constanze Stelzenmüller** is a Senior Transatlantic Fellow with the German Marshall Fund in Berlin. Previously, she was Director of the Berlin office (2005-2009), and a reporter and international security editor with the weekly DIE ZEIT in Hamburg; she is an international lawyer by training. She writes about a broad spectrum of issues, including German and European foreign security policy, transatlantic relations, and defense issues. She is regularly interviewed and quoted in European and American news media. She chairs the German section of Women in International Security (WIIS.de) and the academic advisory council of the German Foundation on Peace Research.

Constanze Stelzenmüller's dissertation („Direkte Demokratie in den Vereinigten Staaten von Amerika“) was published in 1994 by Nomos. Essays and articles by her have appeared in GMF's Brussels Forum Paper series, as well as in Foreign Affairs, Internationale Politik, the Financial Times, the International Herald Tribune and Süddeutsche Zeitung. She is a regular guest in American and European TV and radio shows, e.g. in Presseclub (ARD), National Public Radio, BBC, Deutschlandfunk and Deutsche Welle. She has worked in Deutschland and the U.S., and grew up in the United Kingdom, Germany, the U.S. and Spain. Besides her native German, she is fluent in English. She also speaks French and Spanish. She chairs the Academic Advisory Council of the German Foundation on Peace Research, as well as the German section of Women in International Security (WIIS.de). She is a member of the advisory council of the Protestant Academy of Berlin-Brandenburg, and a Governor of the Ditchley Foundation.

Stykwow, Petra

Petra Stykwow is a Professor of Comparative Post-Soviet Studies at the Department of Political Science at Ludwig Maximilians University Munich (since 2004). She studied History at the Moscow State University (Lomonosov University), received her doctoral degree in History from the Pedagogical University at Dresden, and the "Habilitation" from the Department of Social Sciences at Humboldt University Berlin, in 1990 and 2004 respectively. Areas of research interest are non-democratic politics, with a focus on the post-Soviet region, as well as questions of institutional continuity and change in non-democracies. She is the speaker of the Research Network "Institutions and Institutional Change in Postcommunism", which has received funding from the Federal Ministry of Science and Research.

Publications include:

- Staat und Wirtschaft in Russland: Interessenvermittlung zwischen Korruption und Konzertierung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006
- Die Wahl des Wahlsystems: Demokratische Regeln, undemokratische Wahlen, in: Osteuropa (60) 9, 2010, 53-70
- 'Bunte Revolutionen' – Durchbruch zur Demokratie oder Modus der autoritären Systemreproduktion?", Politische Vierteljahresschrift 51(1), 2010, 137–162
- "Die Transformation des russischen Parteiensystems: Regimestabilisierung durch personalisierte Institutionalisierung", Zeitschrift für Parlamentsfragen 39(4), 2008, 772–794
- "Gesellschaft als staatliche Veranstaltung? Unternehmerverbände und Staat in Rußland", Osteuropa 56(9), 2006, 25–42

Contact: Prof. Dr. Petra Stykwow, Ludwig-Maximilians-Universität München, Geschwister-Scholl-Institut, Lehrereinheit Politische Systeme (Schwerpunkt Ostmitteleuropa/GUS), Oettingenstr. 67, 80538 München; Tel.: (089) 2180-9030, Fax: (089) 2180-9032.

E-Mail: petra.stykwow@lmu.de

Website: http://www.gsi.uni-muenchen.de/lehreinheiten/le_ps/

<http://www.kompost.lmu.de>

Panelists and Speakers

Uffermann, Dirk

Dirk Uffermann studierte Slavistik und Germanistik in Tübingen, Wien, Warschau und Konstanz. Promotion in Konstanz 1999, Habilitation in Bremen 2005. Er lehrte und forschte an den Universitäten Bremen, Erfurt, Edinburgh, Bergen und Kalamazoo und ist gegenwärtig Inhaber des Lehrstuhls für Slavische Literaturen und Kulturen an der Universität Passau. Seine Arbeitsgebiete sind russische, polnische, tschechische und slowakische Literatur-, Philosophie- und Religionsgeschichte, Interkulturalität, Migration, postkoloniale Theorie und Internet Studies. Er ist Autor von „Die russische Kulturophilosophie“ (1999) sowie „Der erniedrigte Christus – Metaphern und Metonymien in der russischen und sowjetischen Kultur und Literatur“ (2010), dazu Mitherausgeber der Sammelbände „Orte des Denkens. Neue Russische Philosophie“ (1995), „Kultur als Übersetzung“ (1999), „Nemeckoe filosofskoe literaturovedenie našich dnej“ (2001), „Uskolzajuščij kontekst. Russkaja filosofija v XX veke“ (2002) und „Religion und Rhetorik“ (2007). Seit 2008 fungiert er als Mitherausgeber der „Zeitschrift für Slavische Philologie“.

Contact: uffermann@uni-passau.de

Wagener, Hans-Jürgen

Prof.em. Dr. **H.-J. Wagener** (1941) Studium Volkswirtschaftslehre und Osteuropa-Studien in Berlin und München. 1975 Professor für VWL an der Rijksuniversiteit Groningen, 1993 an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). 1999-2000 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Emeritierung 2006. Hauptforschungsgebiete: Wirtschaftspolitik, Institutionenökonomie, Geschichte der Ökonomie.

Neuere Veröffentlichungen:

- Wirtschaftsordnung im Wandel. Zur Transformation 1985-2010, Marburg (Metropolis), 2011
- Die 101 wichtigsten Fragen. Konjunktur und Wirtschaftswachstum, München (C.H. Beck), 2010 (zusammen mit Thomas Eger) Europäische Integration. Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik, 2. Aufl., München (Vahlen)

Wielgohs, Jan

Jan Wielgohs, a political scientist, is Academic Coordinator of the Frankfurt Institute of Transformation Studies (F.I.T.) at the European University Viadrina Frankfurt (Oder) and coordinating editor of the social science journal "Berliner Debatte Initial". He received his doctor degree in 1988 from Humboldt-University Berlin. Areas of teaching and research: state-socialist regimes; dissent and opposition to communist rule in Eastern Europe; postsocialist transformation; European integration.

Publications include:

- Akteure oder Profiteure? Die demokratische Opposition in den ostmitteleuropäischen Regimeumbrüchen 1989. Wiesbaden: VS 2010 (co-ed., with Detlef Pollack)
- Postsozialistische Transformation und europäische (Des)Integration. Marburg: Metropolis 2008 (co-ed., with Frank Bönker)
- Dissent and Opposition in Communist Eastern Europe. Aldershot: Ashgate 2004 (co-ed., with Detlef Pollack)
- Successful Transitions. Political Factors of Socio-Economic Progress in Postsocialist Countries. Baden-Baden: Nomos 2001 (co-ed., with Jürgen Beyer und Helmut Wiesenthal)
- Einheit und Differenz. Die Transformation Ostdeutschlands in vergleichender Perspektive. Berlin: Berliner Debatte 1997 (co-ed., with Helmut Wiesenthal)

Panelists and Speakers

E-Mail: wielgohs@europa-uni.de

Website: [http://www.europa-](http://www.europa-uni.de/de/forschung/institut/institut_fit/mitarbeiter/wielgohs/index.html)

[uni.de/de/forschung/institut/institut_fit/mitarbeiter/wielgohs/index.html](http://www.europa-uni.de/de/forschung/institut/institut_fit/mitarbeiter/wielgohs/index.html)

Yakovlev, Andrei

Andrei Yakovlev is vice-rector and director of Institute for Industrial and Market Studies, National Research University – Higher School of Economics (Moscow). He was awarded his PhD in Economics and Statistics at Moscow Lomonosow-University in 1992. He's been a senior researcher at Gaidar-Institute of Economy in Transition (1992-1995), a visiting researcher at the Bank of Finland Institute of Economies in Transition (BOFIT) in 1998 and 2010, visiting scholar (with German Chancellor Fellowship) at the Center for East European Studies in Bremen in 2002-2003, Erasmus Mundus visiting professor at University of Trento (Italy) in 2008. Andrei Yakovlev is member of Executive Committee of European Association for Comparative Economic Studies (since 2006) and vice-president of Association of Russian Economic Think Tanks (since 2010). His research interests are in comparative studies of corporate governance, industrial policy and state-business relations in Russia. He worked a lot as expert and team leader in many policy advice projects for Russian government. In 2005-2007 he was a leader of Russian team in joint project with World Bank on investment climate assessment (ICA) and competitiveness of Russian manufacturing industry. Since 2011 he leads the Russian team in World Bank 'Doing Business in Russia' project.

Main publications include:

- Organization and Development of Russian Business: A Firm-Level Analysis (Palgrave Macmillan, 2009; co-edited with Tatiana Dolgopyatova and Ichiro Iwasaki)
- Agency Modernizatsii (HSE publishing house, 2006, in Russian)
- The Evolution of Business-State Interaction in Russia: From State Capture to Business Capture? // Europe-Asia Studies, Vol.58, No.7, November 2006, p. 1033-1056
- Evolution of Corporate Governance in Russia: Government Policy vs. Real Incentives of Economic Agents // Post-Communist Economies, Vol.16, No.4, December 2004, p.387-404
- Black Cash Tax Evasion in Russia: Its Forms, Incentives and Consequences at Firm Level // Europe-Asia Studies, Vol.53, No.1, 2001, p. 33-55

Zagorski, Andrei

Dr. Andrei ZAGORSKI is since 2011 Director of Disarmament, Arms Control and Conflict Resolution Studies at the Institute for World Economy and International Relations (IMEMO) of the Russian Academy of Sciences. He is also Professor at the Moscow State Institute of International Relations (MGIMO-University) where he has spent most of his academic career upon graduation in 1981 researching and teaching International Relations, Conflict Resolution, Negotiations Studies, European Security, Post-Soviet studies. From 2009, he is also Professor at the School of Political Science of the Higher School of Economics, Moscow.

Prior to that, he has served as Vice-Rector of the MGIMO-University (1992–1999, Director of Studies and External Relations); Senior Vice-President and Director of the International Security Program, as well as Project Director at the EastWest Institute (2000–2001, Prague Office); Faculty Member at the Geneva Center for Security Policy (2002) and Deputy Director at the Institute for Applied International Research, Moscow (2002–2003).

Dr. Zagorski has served as expert of a number of Soviet delegations to the CSCE in 1987 through 1991, was a founding member and Chairman of the Russian Association for Nonproliferation (1992–

Panelists and Speakers

1995). He is member of the Board of the PIR Center (Political research in Russia), Vice-President of the Russian Association for Euro-Atlantic Cooperation, Member of the International Advisory Board of Geneva Center for Democratic Control of Armed Forces. He is also member of the Editorial Boards of the OSCE Yearbook (Hamburg), Security and Human Rights (former Helsinki Monitor, the Hague), Perspectives (Prague), Bulletin of European Security (Moscow).

He has authored over 300 publications. Among them:

- The Helsinki Process: Negotiations within the framework of the Conference on Security and Cooperation in Europe 1972–1991 (in Russian). Moscow: Human Rights, 2005;
- Russia's Tactical Nuclear Weapons: Posture, Politics and Arms Control. Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 156. Hamburg: IFSH, 2011;
- Eastern Partnership from the Russian Perspective, in: Internationale Politik und Gesellschaft, 2011, № 3, SS. 41–61;
- Russian Approaches to Global Governance in 21st Century, in: The International Spectator. Vol. 45, 2010, No. 4. pp. 27–42.
- Multilateralism in Russian foreign policy approaches, in: The Multilateral Dimension in Russian Foreign Policy, Edited by Elana Wilson Rowe and Stina Torjesen. L.; N.Y.: Routledge, 2009, pp. 46 – 57.

Contact information: IMEMO RAN; Profsoyuznaya Str., 23; 117997 Moscow, Russian Federation;
Tel/Fax: +7 499 120 4229; E-mail: zagorskiandrei@gmail.com

Zweynert, Joachim

Joachim Zweynert is interim professor of political economy at the Private University of Witten/Herdecke (since October 2011) and scientific head of the Thuringia Branch of the Hamburg Institute of International Economics (HWWI) in Erfurt. He studied economics and politics at the University of Hamburg from 1990 to 1996. From 1997 to 1999 he lived in St. Petersburg, Russia, where he worked on his PhD thesis “A History of Russian Economic Thought, 1805-1905”, which in 2002 was awarded the Book Prize of the European Society of the History of Economic Thought. His main fields of interest are institutional economics, international political economy, and the history of economic ideas.

Publications include:

- “Shock therapy and the transfer of institutions: the new debate and some lessons from the post-1806 reforms in Prussia and in southwestern Germany”. Constitutional Political Economy, Vol. 22 (2011), 2, 122-140.
- “Interests versus Culture in the Theory of Institutional Change?”, Journal of Institutional Economics, 5 (2009), 3, 339-360.
- (with Nils Goldschmidt) “The Two Transitions in Central and Eastern Europe as Processes of Institutional Transplantation”. Journal of Economic Issues, Vol. 40 (2006), 4, 895-918.
- “Economic Ideas and Institutional Change: Evidence from Soviet Economic Debates 1987 – 1991”. Europe-Asia Studies, Vol. 58 (2006), 2, 169-192.
- Eine Geschichte des ökonomischen Denkens in Russland. 1805-1905 (A History of Russian Economic Thought. 1805-1905), Marburg: Metropolis 2002

Website: <http://www.hwwi.org/ueber-uns/team/forscher/joachim-zweynert/short-description.html>

E-Mail: zweynert@hwwi.org